

DIE ZEITUNG DER GEMEINDE GAIMBERG SONNSEITEN

Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte. (Alberto Moravia)

10. JAHRGANG - NR. 27

Mai 2007

Spatenstich zum Neubau unseres Feuerwehrhauses am Sonntag 29. April 2007



*Baumeister Armin Bachlechner,
Bgm. Bartl Klaunzer und
FF-Kdt. Johann Idl*



AUS DEM INHALT

GEMEINDE:

Ein Blick in die Gemeindestube

(Seite 4 - 5)

Der Lauf unsers Trinkwassers

(Seite 6 - 8)

Pfarrgemeinde

Erstkommunion, Firmung

(Seite 12 - 13)

Ein spirituelles Feuerwerk...

(Seite 18 - 20)

Reportagen

Pilgerreise Israel

(Seite 24)

Jakobsweg

(Seite 28 - 31)

Nachrufe

(Seite 32 - 36)

Vereine

(Seite 38 - 44)

Presse

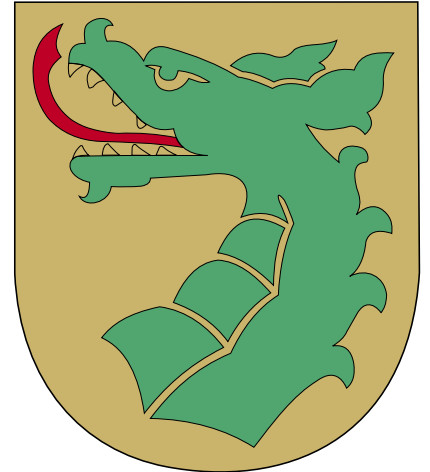
(Seite 46 - 47)

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Gaimberg.
An einen Haushalt.
Postentgelt bar bezahlt.



Einige Worte des Bürgermeisters

Liebe
Gaimbergerinnen
und Gaimberger!



Wir erleben einen Winter der Gegensätze

Die beiden letzten Winter hätten unterschiedlicher nicht sein können. Aus der Sicht der Gemeindeverwaltung und der Haushalte sind schneearme Winter günstiger. Die Gemeinde erspart sich einige Kosten beim Winterdienst und die Haushalte werden bei den Heizungskosten spürbar ent-

lastet. Persönlich bin ich für einen Winter mit ausreichend Schnee und winterlichen Temperaturen, die zu vielseitigen Freizeitbetätigungen einla-



Bührender Apfelbaum einen Monat später am 19. April 2007

den. In Verbindung mit dem Wintertourismus und wirtschaftlich gesehen, ist dies für uns in Osttirol von großer

Bedeutung.

Das Gespenst der globalen Klimaveränderung bzw. Erwärmung scheint Wirklichkeit zu werden. Im Winter 2006/07 haben dies schon manche Seilbahnbetreiber zu spüren bekommen und mit großem Aufwand den Schibetrieb einigermaßen aufrecht erhalten.

Die **Sportunion Raika Gaimberg** konnte trotz des milden Winters alle geplanten Wintersportveranstaltungen durchführen. Einige Bewerbe, im Besonderen die auf der Eisbahn, konnten wegen der ungewohnten Temperaturen nur mit Mühe und Mehraufwand über die Bühne gebracht werden. Mein Dank gilt all jenen, die trotzdem unverdrossen und mit großem Eifer gearbeitet haben.

Wie schon in den vergangenen Jahren wird uns, dem Gemeinderat, auch 2007 nicht

langweilig werden. Im Budget sind **wichtige Vorhaben** veranschlagt und es bedarf der Zusammenarbeit aller, um diese Projekte, die u.a. auch zur Sicherheit der DorfbewohnerInnen beitragen, umsetzen zu können. Der wohl ehrgeizigste Plan wird der **Neubau des Feuerwehrhauses** sein. **Architekt DI Egon Griessmann** ist es bestens gelungen, das Feuerwehrhaus den Bedürfnissen der Gemeinde entsprechend zu planen. Dabei konnten auch die Wünsche der Feuerwehrkameraden miteinbezogen werden. Die geschätzten Gesamtbaukosten belaufen sich auf **€ 500.000,00 netto**. Die Errichtung und Finanzierung des Feuerwehrhauses wurde aus der Hoheitsverwaltung der Gemeinde ausgegliedert. Der Bau wird nunmehr über die **„Gemeinde Gaimberg Immobilien KG“** abgewickelt.



„Schneefrau“ am 19. März 2007

Die Sonnseiten

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER
Gemeinde Gaimberg
Dorfstraße 32, 9900 Gaimberg
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Bürgermeister Bartl Klaunzer

SCHRIFTLEITUNG
Elisabeth Klaunzer

MITARBEITER
Elisabeth Bachler, Christian
Tiefnig, Elisabeth Altstätter,
Gertraud Thaler, Friedl Webhofer,

LAYOUT
Hans-Peter Kollnig

LOGO

Simon Glantschnig

VERLAGSPOSTAMT

9900 Lienz

SATZ

Friedl Webhofer

DRUCK

GPO, Graphic-Point-Ortner
A-9951 Ainet 8

Die Bauverhandlung wurde ohne Probleme abgeführt und bei der Ausschreibung, bzw.

Baumeisterarbeitenvergabe hat sich unser heimischer **Baumeister Ing. Armin Bachlechner** besonders angestrengt. Er hat als Bestbieter vom Gemeinderat auch den Zuschlag erhalten, sodass am Montag, den 07. Mai 2007 mit dem Neubau begonnen werden kann.

Im Bereich Zettlersfeld-Zentrum wird gemeindeübergreifend mit der Gemeinde Thurn eine **Druckreduzierstation** errichtet. Damit wird die **Löschwasserversorgung** am Zettlersfeld-Zentrum wesentlich verbessert.

Die „**Egger Brücke**“ muss nach der Generalsanierung im Jahre 2000 heuer abermals saniert werden. Nässe, Schnee und Salz haben dem Baumaterial Holz zu sehr zugesetzt. Die Holzbohlen sollen durch eine **Betonkonstruktion** ersetzt werden; dadurch erhoffen wir uns doch eine längere Lebensdauer.

Das **Wegbausanierungsprojekt „Ackererweg“** wird in den nächsten Wochen fertig gestellt werden. Die Wegbaupartie vom Amt der Tiroler Landesregierung, Agrar Linz, mit Partieführer Unter-

lercher hat gut, sauber und fleißig gearbeitet.

Das Teilstück der Untergaimberger Gemeindefeldstraße (vlg. Kalser bis vlg. Putz) wird im Herbst 2007 generalsaniert werden.

Das Ingenieurbüro Gerhard Huter, Hall in Tirol, wurde vom Gemeinderat mit der Erstellung eines **verkehrstechnischen Gutachtens** für Geschwindigkeitsbeschränkungen im Ortsteil Grafendorf beauftragt. Der Inhalt und das



Bei den „Sapinski-Häusern“ kommt nun auch Bewegung hinein

Ergebnis des Gutachtens wird im Zuge einer **Gemeindeversammlung** der Bevölkerung vorgestellt, bzw. soll dort erläutert werden. Die Information und das Einvernehmen mit der betroffenen Bevölkerung

erscheinen dem Gemeinderat als sehr wichtig.

Im **Kleingewerbegebiet** der Gemeinde Gaimberg ist die Ansiedelung des **Spenglerbetriebes Hubert Wibmer** im Gange. Die gewerberechtliche Verhandlung, wie auch die Bauverhandlung wurden bereits abgeführt. Dem Jungunternehmer wünsche ich einen guten Einstand in Gaimberg und viele Aufträge.

Die bereits 5 Jahre bestehenden **Rohbauten** (Sapinski-

Unsere langjährige, versierte **Gemeindekassierin, Frau Margit Unterreiner**, wird nach dem Karenzurlaub **nicht** mehr in die Gemeindekanzlei zurückkehren. Ich möchte Frau Margit Unterreiner schon auf diesem Weg für ihre vorbildliche Arbeit als Gemeindekassierin recht herzlich danken und ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute wünschen.

Frau Elisabeth Altstätter wird uns nach Ablauf der Karenzvertretung weiterhin als fleißige Gemeindekassierin im Gemeindeamt zur Verfügung stehen.

Die vorliegende Ausgabe unserer Gemeindezeitung ist besonders umfangreich und im wahrsten Sinn des Wortes „vielseitig“. Ich danke allen, die mit so großem Eifer, Interesse und Freude daran arbeiten. Ich danke aber auch allen Gemeindebürgern, die durch ihre finanzielle Unterstützung „Die Sonnseiten“ mittragen.

Ich hoffe und wünsche uns, dass wir einen gesegneten Sommer haben, vor allzu großen Unwettern verschont bleiben und durch viele schöne, frohe Erlebnisse miteinander verbunden sind.

Es grüßt Euch

**BÜRGERMEISTER
BARTL KLAUNZER**

*Fotos: Fritz Schandera
u. Hannes Webhofer*



Ostereierpecken am Stadtmärkt Karsamstag, 07. April 2007 der Bürgermeister des Lienzer Talbodens, Bgm. Bartl Klaunzer verlor gegen den späteren „Tagessieger“ Giorgio Gaio, Kabinettschef von Treviso.

Ein Blick in die Gemeindestube

Beschlüsse aus der Sitzung vom
14.12.2006

Änderung eines ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat beschließt einstimmig (Auflage- und Erlassungsbeschluss) die Änderung des ergänzenden Bebauungsplanes für den Bereich der Gpn. 233/8 bis 233/13 alle KG Untergaimberg (Baugründe – Tiroler Bodenfonds Zettlersfeldstraße) lt. planlicher Darstellung und Legende des Raumplaners DI Martin Valtiner, 9900 Lienz.

Vergabe eines Baugrundes im Bereich Zettlersfeldstraße

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig, die neu gebildete Grundparzelle mit der Gp.Nr. 233/13 KG Untergaimberg, an die Bauwerber, Herrn Josef und Frau Margit Idl, zu vergeben. Die Durchführung der Grundteilung und damit die Festlegung der endgültigen Bauplatzgröße erfolgt nach Rechtskraft des geänderten Bebauungsplanes.

Erlassung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat von Gaimberg beschließt einstimmig (Auflage- und Erlassungsbeschluss) einen allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplan für den Bereich der Gpn. 211/7, 232/7, 232/8, 232/9 und 232/10 alle KG Untergaimberg, laut planlicher Darstellung und Legende des Raumplaners DI Martin Valtiner, 9900 Lienz.

Caritas – Jahresbeitrag 2006

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, den Jahresbeitrag 2006 in der Höhe von € 859,04 an die Caritas Regionalstelle Osttirol zu überweisen. Die Bedeckung ist im Voranschlag 2006 gegeben.

Vereinsstatuten des Regionsmanagement Osttirol

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig die vorliegenden Vereinsstatuten des Regionsmanagement Osttirol, welche im Rahmen der 5. Vollversammlung des RMO am 06.11.2006 beschlossen wurden.

Rotes Kreuz, Bezirksstelle Lienz - Beitragsleistung 2007

Der Gemeinderat Gaimberg genehmigt die Erhöhung der Kopfquote von € 7,99 auf € 8,20 und beschließt einstimmig für das Jahr 2007 einen Beitrag an das Österr. Rote Kreuz, Bezirksstelle Lienz, von € 6.289,40 zu leisten.

Beschlüsse aus der Sitzung vom
28.12.2006

Jahresvoranschlag 2007

Der Jahresvoranschlag ist in der Zeit vom 30.11.2006 bis 14.12.2006 im Gemeindeamt Gaimberg zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. Schriftliche Einwendungen zum Entwurf sind keine eingelangt. Nach Abschluss der Beratungen und Klärung noch offener Fragen beschließt der Gemeinderat mit 11 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen, 0 Enthaltungen den Jahresvoranschlag 2007 wie

	E i n n a h m e n	A u s g a b e n
Ordentlicher Haushalt	€ 1.562.100,00	€ 1.562.100,00
Außerordentlicher Haushalt	€ 78.600,00	€ 78.600,00
Gesamthaushalt	€ 1.640.700,00	€ 1.640.700,00

folgt festzusetzen:

Markante Ausgabeposten sind: Personalaufwand (€ 196.000,-); Schuldendienst (€ 137.800,-); Feuerwehrhausneubau - Kapitaltransferzahlung an KEG (€ 137.500,-); Löschwasserversorgung Zettlersfeld (€ 33.500,-); Betriebs-, Schulden- u. Investitionsbeiträge an Schulen (€ 45.200,-); Sozialhilfe- u. Behindertenbeiträge (€ 51.400,-); Beitrag Be-

Finanzierungsplan - Neubau Feuerwehrhaus

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt bzw. genehmigt mit 9 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme und 1 Enthaltung folgenden Finanzierungsplan für das Projekt „Neubau Feuerwehrhaus Gaimberg“ der „Gemeinde Gaimberg Immobilien KG“:

Geschätzte Gesamtbaukosten (netto)	€	500.000,00
<u>Gesamtfinanzierungsplan (2007 – 2008)</u>		
Bedarfszuweisung Gemeinde	€	275.000,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€	70.000,00
Beitrag Feuerwehr	€	45.000,00
Beitrag Agrargemeinschaft	€	10.000,00
Darlehen (KG)	€	100.000,00
Summe	€	500.000,00
<u>Teilfinanzierungsplan 2007</u>		
Bedarfszuweisung Gemeinde	€	137.500,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€	30.000,00
Beitrag Feuerwehr	€	22.500,00
Beitrag Agrargemeinschaft	€	10.000,00
Darlehen (KG)	€	100.000,00
Summe 2007	€	300.000,00
<u>Teilfinanzierungsplan 2008</u>		
Bedarfszuweisung Gemeinde	€	137.500,00
Ordentlicher Haushalt Gemeinde	€	40.000,00
Beitrag Feuerwehr	€	22.500,00
Summe 2008	€	200.000,00

zirkskrankenhaus (€ 19.100,-); Beitrag Tir. Krankenanstaltenfinanzierungsfonds (€ 71.600,-); Ausbau Gemeindestraßen - Zufahrt Reihenhäuseranlage Frieden/Ackerer-Weg/Asphaltierung Zettlersfeldstraße/Ausbau UG-Straße (€ 193.000,-); Brückensanierung (€ 22.600,-); Winterdienstkosten

Beschlüsse aus der Sitzung vom
15.02.2007

Waldumlage für das Jahr 2007

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Waldumlage für das Jahr 2007 gem. § 10 Tiroler Waldordnung 2005 wie folgt festzusetzen: 103,17 ha Wirtschaftswald x € 20,49 = € 2.113,53 und 326,88 Schutzwald im Ertrag x € 6,15 = 2008,93; Gesamtbetrag der Waldumlage 2007: € 4.122,46;

Bestellung einer zeichnungsberechtigten Person der Gemeinde Gaimberg Immobilien KG

Der Gemeinderat von Gaimberg bestellt einstimmig die Finanzverwalterin Frau Elisabeth Altstätter als Bevollmächtigte des Komplementärs der Gemeinde Gaimberg Immobilien KG als nur gemeinsam mit dem Bürgermeister zeichnungsberechtigte Person für Dispositionen über

(€ 25.700,-); Oberflächenentwässerung UG/Zettlersfeldstraße (€ 160.000,-); Müllbeseitigung o. Schuldendienst/Beitrag AWW (€ 41.400,-);

Gleichzeitig mit dem Voranschlag 2007 wird auch der Mittelfristplan 2008 – 2010 einstimmig beschlossen.

das Geschäftskonto gem. Gesellschaftsvertrag.

Grundsatzbeschluss - Erweiterung der Löschwasserversorgung Zetttersfeld

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig, das Vorhaben „Erweiterung Löschwasserversorgung Zetttersfeld“ und „Errichtung Druckreduzierschacht – WVA Zetttersfeld“ im Jahr 2007 zu realisieren. Die finanziellen Mittel wurden im Budget 2007 bereits vorgesehen. Über die endgültige Finanzierung soll nach Abklärung eventueller Kostenbeteiligungen beraten und beschlossen werden.

Sperrmüllfreimenge

Im Zuge der Sperrmüllverrechnung, welche mit Wirkung ab 01.01.2005 beschlossen wurde, wurde mit GR-Beschluss vom 02.12.2004 bzw. 03.11.2005 eine Sperrmüll-Freimenge von 10 kg pro Einwohner und Jahr festgelegt. Da der Gemeinde-Haushalt „Müll“ immer noch nicht kostendeckend ist, beschließt der Gemeinderat von Gaimberg mit 10 Ja-Stimmen und 1 Gegenstimme die Sperrmüll-Freimenge ersatzlos mit Wirkung ab 01.01.2007 zu streichen.

Einmalige Subvention für Eltern-Kind-Zentrum

Der Gemeinderat genehmigt mehrheitlich mit 7 Ja-Stimmen und 4 Nein-Stimmen eine einmalige Subvention von € 382,- für den Umbau des Eltern-Kind-Zentrums Lienz.

Betreuung der Aufbahnhalle - Entschädigung

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig eine Entschädigung für die Betreuung der Aufbahnhalle von € 30,-/Person/Begräbnis ab dem Jahr 2006 an das Betreuungspersonal auszuzahlen.

Ankauf eines Projektors:

Der Gemeinderat Gaimberg be-

schließt einstimmig (Grundsatzbeschluss), einen Projektor für die Gemeindeverwaltung Gaimberg anzuschaffen.

Beschlüsse aus der Sitzung vom 29.03.2007

Geschwindigkeitsmessung im Bereich Grafendorf

In der Zeit vom 15.03.2007 bis 19.03.2007 wurde vom Baubezirksamt Lienz eine Geschwindigkeitsmessung im Bereich Ortsteil Grafendorf durchgeführt. In diesem Bereich gilt eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 kmh. Es ist auffallend, dass relativ viele Fahrzeuge die höchstzulässige Geschwindigkeit überschritten haben.

Nominierung - Mitglieder für Höfekommission

Der Gemeinderat Gaimberg nominiert mehrheitlich folgende Personen für die Entsendung in die Höfekommission (Amtsdauer bis 31.05.2010):

GV Florian Baumgartner, Landwirt und Maschinist (als Mitglied)

GR Friedrich Webhofer, Landwirt (als Ersatzmitglied)

Die Höfekommission besteht aus einem rechtskundigen Beamten der Bezirksverwaltungsbehörde als Vorsitzenden, einem von der zuständigen Bezirkslandwirtschaftskammer sowie einem von der Lage des Hofes zuständigen Gemeinde zu entsendenden Mitglied, jeweils für die Dauer von drei Jahren. Für jedes dieser Mitglieder ist für den Fall der Verhinderung ein Ersatzmitglied zu entsenden.

Verein Curatorium pro Agunto – Beitragsleistung 2007

Der Gemeinderat genehmigt einstimmig die Auszahlung eines Förderbeitrages für das Jahr 2007 an den Verein Curatorium pro Agunto von € 0,73/Einwohner, d.s. bei einer Einwohnerzahl von

767 lt. letzter Volkszählung € 559,91.

Jahresrechnung 2006

Die Jahresrechnung 2006 schließt wie folgt ab:

	EINNAHMEN	AUSGABEN	RECHNUNGSERG.
Ordentl. Haushalt	€ 1.188.494,42	€ 1.116.393,02	+ € 72.101,40
Außerordentl. Haushalt	€ 260.109,66	€ 294.359,87	- € 34.250,21
Gesamt	€ 1.448.604,08	€ 1.410.752,89	+ € 37.851,19

Der Gemeinderat Gaimberg genehmigt einstimmig (8 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen) die Jahresrechnung 2006 in der Form, wie sie zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt ist und erteilt dem Rechnungsleger, Bgm. Bartl Klaunzer, die Entlastung. Gleichzeitig werden die außerplan- und überplanmäßigen Ausgaben beschlossen und genehmigt.

Regionsmanagement Osttirol – Mitgliedsbeitrag 2007:

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt einstimmig, die Auszahlung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 2007 in der Höhe von Euro 1.112,15 (Kopfquote € 1,45 x 767 Einw.) an den Verein Regionsmanagement Osttirol. Die Bedeckung ist im ordentlichen Haushalt gegeben.

Beschlüsse aus der Sitzung vom 04.04.2007

Neubau Feuerwehrhaus Gaimberg – Auftragsvergabe

Die Baumeisterarbeiten wurden von Arch. DI Egon Griessmann öffentlich ausgeschrieben.

Der Gemeinderat Gaimberg beschließt bzw. genehmigt einstimmig die Vergabe der Baumeisterarbeiten an die Fa. Bachlechner Bau GmbH, 9900 Gaimberg. Auftragssumme: € 225.144,05 (exkl. MWSt.).

Löschwasserversorgung und Druckreduzierschacht – Zetttersfeld

Der Gemeinderat von Gaimberg

hat folgenden Finanzierungsplan für den Ausbau der Wasserversorgungsanlage (Errichtung eines Reduzierschachtes) und die Erweiterung der Löschwasserversorgungsanlage im Bereich Zetttersfeld beschlossen:

Geschätzte Gesamtbaukosten :
 Errichtung Druckreduzierschacht € 30.000,00
 Erweiterung Löschwasserversorgung € 5.000,00
Bausumme € 35.000,00

Finanzierung:

Bedarfszuweisung Land € 13.500,00
 Rückersatz Gde. Thurn gem. Vertrag € 11.978,95
 Rückersatz Bergbahnen gem. Vertrag € 3.225,10
 Ordentliche Haushalt € 6.295,95
 Finanzierungssumme € 35.000,00

Tourismusförderbeitrag an die Osttirol Werbung GmbH

Der Gemeinderat genehmigt einstimmig einen Förderbeitrag an die Osttirol Werbung für das Jahr 2007 von € 1.687,40. Dieser Beitrag wird wie vereinbart zwischen der Gemeinde Gaimberg und dem Tourismusverband UA Gaimberg aufgeteilt (TVB UA Gaimberg: € 900,-, Gemeinde Gaimberg: € 787,40).

Ankauf einer neuen Schneefräse

Da eine Reparatur der alten Schneefräse nicht mehr rentabel ist, hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, ein neues Gerät anzuschaffen. Die Lieferung erfolgt durch die Raiffeisengenosenschaft Lienz. Kaufpreis: € 1.980,- (inkl. MWSt.).

ELISABETH ALTSTÄTTER
 CHRISTIAN TIEFNIC

Der Lauf des Gaimberger Wassers

Wasser – Lebensmittel Nr. 1 – steht der Gaimberger Bevölkerung großteils aus der gemeindeeigenen Wasserversorgungsanlage (WVA) zur Verfügung. Einzelne Höfe und Häuser besitzen eine Eigenwasserversorgung. Unser gesamter Lebensumstand ist auf das Wasser angewiesen und es ist von vorrangiger Bedeutung, dass TAG und NACHT dies qualitativ in Ordnung ist und quantitativ ausreichend zur Verfügung steht.

Die Gemeinde Gaimberg ist in der glücklichen Lage, eine sehr tiefe und konstante Wasserspende zu besitzen. Sie befindet sich direkt an der Fashingalmstraße oberhalb des „Rohracher Golgens“. Dort wurde 1995 eine **Quellfassung mit Quellsammelstube** errichtet. Die Quellfassung



Quellsammelstube Golgenquelle – 1440 m Seehöhe

der **GOLGENQUELLE** liegt in 4,5 m Tiefe. Das Quellwasser tritt in das gelochte Filterrohr, welches in einer Kiespackung eingebettet ist. Die darüberliegende großflächige Betonabdeckung schützt die Quellfassung vor eventuell einsickernden Ober-



Hochbehälter 1 – 1.080 m Seehöhe

flächenwässern. In der Quellsammelstube befinden sich eine Beruhigungskammer mit anschließender Überfallsmessung (Quellschüttung min. 2,5 l/s, max. 4,5 l/s) und eine Sammelkammer, wo am Abgang die Wassermenge zum Hochbehälter 1 eingestellt wird.

Mittels **Kunststoff-Freispielleitung DN65** erfolgt die Weiterleitung herunter zum **Hochbehälter 1** (1996/1997 gebaut). Dieses Bauwerk bettet sich oberhalb der alten Zabernigwegefahrt in den Hang.

Besonders hingewiesen sei hier auf die inzwischen installierte **TRINKWASSERENTSÄUERUNGSANLAGE** nach der so genannten „offenen Filtration über Jura-Kalk“. Diese ist notwendig geworden, weil sich betonaggressive Eigenschaften des Quellwassers gezeigt haben! **Funktionsweise:** Wasser läuft über zwei Kammern, die jeweils mit 4,2 Tonnen AK-DOLIT Hydro-Karbonat Filtermaterial befüllt sind und von oben nach unten durchströmt werden. In 14-tägigem

Intervall wird in Gegenstromrichtung die kombinierte Luft-Wasser-Spülung in beiden Kammern durchgeführt. Eingesetztes Filtermaterial wird durch die Aufhärtung und die chemische Reaktion der Entsäuerung verbraucht und muss ebenfalls regelmäßig nachgefüllt werden.

Über die hydraulische Steuerung im Quellzulauf wird nur die tatsächlich benötigte Wassermenge über den Entsäuerungsfilter geleitet. Dieses entsäuerte Wasser wird in einem Brillen-Behälter mit einem Volumen von 380



Blick in die „Entsäuerungskammern“



Wasserzulauf im HBI

m³ für Trink- und Löschwasserbedarf gespeichert und über eine Gussrohrtransportleitung DN125 und Druckreduzierschacht Moserweg zum **Hochbehälter 2** (HB 2) weitergeleitet, der über das Füllventil angespeist wird. Hochbehälter 2 - im Ploiertal gelegen - wurde 1960 gebaut, 1998 saniert und vergrößert und hat zwei Kammern mit je 40 m³ Speichermenge. Dessen Befüllung erfolgt mehrmals täglich über ein mit Schwimmersteuerung ausgestattetes



Verteilersystem Entsäuerungsanlage

Füll- und Druckhalteventil. Die zufließende Wassermenge beträgt dabei 14 bis 16 l/s!

Die Wasserkammern werden einmal jährlich gereinigt: im HB 1 mittels Hochdruckreinigung mit dem Tanklöschfahr-

In beiden HB-Anlagen gibt es eine **Wasserstands-Minimum-Maximum-Überwachung**, die bei Überschreitung der eingestellten Werte Störungsmeldungen per SMS an drei verschiedene Stellen absendet.



Hochbehälter 2 – 865 m Seehöhe

zeug der Feuerwehr und im HB 2 durch Eigendruck. Alle zugeleiteten und abgegebenen Wassermengen werden über Großwasserzähler erfasst und bei den 14-tägigen Kontrollgängen abgelesen und dokumentiert.

Durch gezielte Hydrantenspülungen einmal pro Monat in den verschiedenen Ortsnetzen wird die Gängigkeit der Druckreduzierstationen aufrechterhalten und überprüft.

Die Quellen aus der alten **Quellgruppe „Rohracher-Feldquellen“** werden im HB 2 über die Ausleitung in den Grafenbach geführt, stünden aber bei Bedarf zur Verfügung.

Genaue Vorschriften, kontrolliert von der Behörde, gibt es laut TRINKWASSER-VERORDNUNG für die Betreuung einer WVA. Anhand eines vorliegenden

Beprobungsplanes werden **zweimal jährlich** im Frühjahr und im Herbst an verschiedenen Abnahmestellen am Quellzulauf/-abfluss und im Ortsnetz selbst **qualifizierte Probenahmen** durchgeführt. Von der Hydrologischen Untersuchungsanstalt Salzburg wird die einwandfreie Genussstauglichkeit des Gaimberger Trinkwassers bestätigt, ersichtlich an den in der

mit Großwasserzähler. Die Wartschensiedlung ist auch noch mit dem Ortsnetz der Marktgemeinde Nußdorf-Debant über einen Übergabeschacht mit Großwasserzähler verbunden. Dadurch gibt es bei einem Feuerlöscheinsatz eine automatische Einspeisung für das Leitungsnetz dieses Gaimberger



Rohrverlegungsarbeiten WVA Wartschensiedlung

Gemeindezeitung und auch auf der Gemeinde-Homepage veröffentlichten Trinkwasser-Gutachten.

- 2) Ebenfalls 2006 wurde das Projekt **Verlegung Hauptleitung Dorfstraße** in einer Länge von 80 m mit PVC-Trinkwasserrohr DN100 in Angriff genommen. Erforderlich wurde diese Maßnah-

Zwei weitere größere Projekte der WVA Gaimberg sind auch fertig gestellt:

- 1) In den Jahren 2005 und 2006 wurden im Zuge der Kanalbauarbeiten die **Kunststoff-Transportleitung DN65 zum Ortsteil Wartschensiedlung** mitverlegt. In einer Gesamtlänge von 1150 m verläuft diese von der Trafo-Station an der Untergaimberger Straße hinunter bis um Haus von Vize-Bgm. Außerlechner. Errichtet wurde außerdem im Bereich „Gomig-Weg“ ein Druckreduzierschacht



Projekt Dorfstraße

me, um die Anschlussmöglichkeit für die an der Dorfstraße liegenden Objekte zu schaffen. Am Ende mündet diese Leitung in einen Entleerungs- und Spülschacht mit Grundablassleitung in den Rohrkanal des Langenitzbachs.

Abschließend sei noch auf die sehr guten Ergebnisse der aktuellen Trinkwasserkontrollen hingewiesen.

Information über die Qualität des Trinkwassers gem. § 6 der Trinkwasserverordnung – TWV

Auszug aus dem Prüfbericht vom 17.04.2007

(Golgenquelle)

Wasserspende: Golgenquelle
- Ablauf Hochbehälter bzw. Ortsnetz (Dorfstraße)
Datum der Probenahme:
28.03.2007

Physikalisch-chemische Untersuchung:

Gesamthärte (°dH) 3,61
Carbonathärte (°dH) 3,14
pH-Wert 7,85
Säurekapazität (mmol/l) 1,120
Calcium (mg/l) 21
Magnesium (mg/l) 2,7
Natrium (mg/l) 3,1
Kalium (mg/l) 1,93
Eisen (mg/l) <0,02
Mangan (mg/l) <0,05
Ammonium (mg/l) <0,02
Nitrit (mg/l) <0,003
Nitrat (mg/l) 1,33
Chlorid (mg/l) 0,60
Sulfat (mg/l) 17,2
Hydrogenkarbonat (mg/l) 68,3
aggressive Kohlensäure (mg/l) < 1

Bakteriologische Untersuchung:

KBE 22°C/37°C nicht nachweisbar
coliforme Keime: nicht nachweisbar
E.coli: nicht nachweisbar

Enterokokken: nicht nachweisbar

Beurteilung: **Genusstauglich** (d.h. als Trinkwasser gem. Trinkwasserverordnung geeignet)

Zusammenfassende Beurteilung der Hydrologischen Untersuchungsstelle Salzburg

Die erstmals durchgeführten Kontrollproben für die offene **Entsäuerung**, welche **seit Anfang Dezember 2006 in Vollbetrieb** ist, ergaben bei einwandfreien bakteriologischen Befunden jeweils weiche Wässer, wobei sich durch den Kontakt des Wassers mit Hydro-Karbonat eine signifikante Verbesserung hinsichtlich der beabsichtigten Effekte ergeben hat. So verringert sich insbesondere die **aggressive Kohlensäure** (nach Marmorversuch) auf **< 1 mg/l**, dementsprechend hebt sich der pH-Wert an und erhöht sich dementsprechend der Anteil an Hydrogenkarbonat bzw.

die Karbonathärte sowie der Gehalt an Kalzium.

Wasser dieser Beschaffenheit sollte bei einwandfrei ausgestalteten Rohrleitungen im Verteilungsnetz keine korrosiven Eigenschaften entfalten können. Es hat sich bereits relativ kurze Zeit nach Inbetriebnahme der Entsäuerungsanlage eine Verbesserung hinsichtlich der „Rostwasserbildung“ in Problembereichen des Verteilernetzes eingestellt. Diese Beobachtungen decken sich mit den Ergebnissen der Wasseranalysen.

Hydrologische Untersuchungsstelle Salzburg

*Text + Fotos:
Siegfried Thaler
Wasserleitungsbetreuer
der Gemeinde Gaimberg*



*Neue Berufsbekleidungs-
idee für Gemein-
bediensteten
Franzi! Diese Idee
wurde während des
Blumenschmuckaus-
fluges 2006 (Bozen
– Ritten) geboren und
folglich umgesetzt.
Stolz präsentiert hier
Franzi die neue blaue
Arbeitsschürze nach
Südtiroler Vorbild,
welche von Gertraud
Reiter angefertigt
wurde.*

Foto: Helene Reiter

Recht der Konsumenten zur unentgeltlichen Rückgabe ihrer Altgeräte beim Neukauf – gilt auch bei Lieferung!

Das Jahr 2006 hat gezeigt, dass die Umsetzung der EAG VO Österreich weit ausgezeichnet funktioniert. Die vorläufige Auswertung der Sammelmengen hat ergeben, dass die von der EU vorgeschriebenen Sammelziele 2006 auf jeden Fall erreicht und sogar deutlich überschritten wurden.

Zu vereinzelt Unklarheiten bzw. Missverständnissen ist es in den vergangenen Monaten lediglich im Bereich der Rücknahmepflicht durch die Letztvertreiber gekommen. Auch wenn es sich dabei nur um einige wenige Einzelfälle handelt, wollen wir dennoch erneut auf die eindeutige gesetzliche Regelung hinweisen:

Gemäß § 5 Abs. 2 EAG-Verordnung sind Händler mit einer Verkaufsfläche von mehr als 150 m² verpflichtet, alte



Gemeindearbeiter Franz - stets hilfsbereit bei der Übernahme von Elektroaltgeräten

Foto: Friedl Webhofer

Geräte beim gleichzeitigen Kauf eines gleichwertigen Neugeräts kostenlos zurückzunehmen.

Diese unentgeltliche Rücknahmepflicht gilt auch, wenn der Erfüllungsort die Zustelldressen des Kunden ist. D.h.

auch bei der Lieferung z.B. eines neuen TV-Gerätes oder Kühlschranks dürfen den Konsumenten für die Rücknahme des Altgeräts keinerlei Kosten entstehen.

Zusätzlich besteht für alle

Bürger der Gemeinde die Möglichkeit Elektroaltgeräte direkt beim Sammelzentrum der Fa. Rossbacher, Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr, kostenlos abzugeben. Die Elektroaltgeräte-Sammlung in unserer Gemeinde erfolgt beim Recyclinghof Gaimberg während der Öffnungszeiten (Montag, 16.00 Uhr – 17.00 Uhr und Donnerstag, 17.00 Uhr – 19.00 Uhr). Die Abgabe ist ebenfalls kostenlos.

Bitte Elektroaltgeräte NICHT über den Restmüll entsorgen!!!

Für weitere Informationen steht Ihnen die Abfallberatung des AWVO Tel. 04852/69090-13 oder das Gemeindeamt gerne zur Verfügung.

DER BÜRGERMEISTER

Schulstarthilfe für Familien

Auch im Jahr 2007 werden die Schwerpunkte des Tiroler Familienpaketes weitergeführt. Die Schulstarthilfe soll den Familien den Schulstart ihrer Kinder im Pflichtschulalter von 6 - 15 Jahren erleichtern. Der Zuschuss beträgt EUR 145,35 pro schulpflichtigem Kind und wird einmal jährlich im Herbst ausbezahlt. Voraussetzung für den Bezug der Schulstarthilfe des Landes ist, dass das Kind und der Elternteil, mit dem das Kind im gemeinsamen Haushalt lebt, den Hauptwohnsitz in

Tirol haben und österreichische oder EU-Staatsbürger sind. Im Sinne einer sozialen Ausgewogenheit sind Einkommensgrenzen vorgesehen. Den Antrag für die Zuerkennung der Schulstartbeihilfe des Landes Tirol, den Sie u.a. im Gemeindeamt erhalten, muss jedes Jahr neu gestellt werden.

Achtung! Einreichtermin für das Schuljahr 2007/08 ist der 30. September 2007. Eine verspätete Einreichung ist aus arbeitstechnischen Gründen nicht mehr möglich.

Alle Förderungen des Landes auf einen Blick auf

www.tirol.gv.at

Ab sofort ist ein Förderungs-A-Z im Internetauftritt des Landes Tirol abrufbar. Unter www.tirol.gv.at/foerderungen stehen über 200 Begriffe zur Verfügung, die einen unbürokratischen Zugang zu finanziellen Hilfestellungen in verschiedensten Lebenssituationen ermöglichen.

Das Förderwesen im allgemeinen und insbesondere die verschiedenen Kredite,

Zuschüsse, Beihilfen oder Stipendien werden auf diese Weise noch transparenter und leichter zugänglich gemacht – ob es sich nun um Agrarförderungen, die Brennmittelaktion, die Kleinunternehmensförderung oder finanzielle Unterstützung in Sachen Wohnraum handelt. Nach Möglichkeit verlinkt die neue Webseite direkt auf die Förderungsseite der zuständigen Abteilung, wo auch die entsprechenden Formulare bereit liegen.

Der Bürgermeister

Aus unserer Volksschule



Der Lienzer Autor Peter Stan versteht es, die Schüler mit einer Zeitreise zurück ins mittelalterliche Lienz zu begeistern.



Herbstwandertag zum Helenenkirchl



Eisstockschießen beim Lehrersportfestl



Weihnachtsfeier für die Senioren

Ausblick auf das kommende Schuljahr 2007/2008:

8 Viertklassler verlassen die Volksschule mit Schulschluss, um im Gymnasium (1 Schüler), bzw. in der Hauptschule (7 Schüler) ihre Schullaufbahn fortzusetzen. Da es im Herbst nur 3 Schulanfänger gibt, sinkt die Gesamtschülerzahl auf 30.

VD GERHARD STEINLECHNER

www.gaimberg.at
www.gaimberg.eu

Besuchen Sie die Homepage der Gemeinde Gaimberg. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.gaimberg.at oder www.gaimberg.eu (Amtstafel online, Veranstaltungen und Termine, Gemeindezeitung online, verschiedene Downloads, interessante Links usw.)

Die Gemeindeverwaltung

Bilder aus dem Kindergarten

Zaubervorstellung mit Clown Giggo

Vorne hockend v.l.:
Verena Winkler, Eva Webhofer, Martin Waschnig

Hinten v.l.:
Lena Groder, Johanna Gradnig, Jana Kurnik, Lucas Libiseller, Dominic Vallazza, Jonas Webhofer



Faschingsfeier im Kindergarten

Stehend v.l.:
Lucas Libiseller, Dominic Vallazza, Martin Steiber, Jana Kurnik, Lena Groder, Verena Winkler

Sitzend v.l.:
Jonas Webhofer, Eva Webhofer, Johanna Gradnig, Selina Trojer

Fotos: Christina Mairamhof

Kurz gefragt



GR Klaus Oberegger

Wo ist dein Lieblingsplatz?

Zuhause bei mir in der Zettlersfeldstraße.

Was isst/trinkst du am liebsten?

Tiroler Knödel mit Salat
Als Durstlöscher ein klares Wasser

Welches Buch liest du gerade?

Fachliteratur, zur Zeit gerade pädagogische Literatur

Welcher Künstler, Musi-

ker beeindruckt dich?

Dieter Bohlen: Wie ein derart arroganter Mensch so viel Erfolg haben kann. Unglaublich

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Zeit mit der Familie verbringen, und zwischen-durch mit der Musikkapelle gemeinsame Stunden verbringen.

Was verabscheust du?

Intolerante Menschen, die ohne Rücksicht nur auf ihren Vorteil bedacht sind.

Was ist dein Lebensmotto?

Leben und leben lassen

Wen bewunderst du am meisten?

Keinen speziell. Jedoch kranke Menschen, wenn sie ihr Leid mit Geduld ertragen sind bewundernswert

Was bedeutet dir Gaimberg?

Meine Heimat, meine Zukunft

Hochfeste in der Gemeinde Gaimberg



Erstkommunion und Firmung aus der Sicht der Hauptakteure

Am Weißen Sonntag, den 15. April 2007, feierte die Gemeinde in alter Tradition mit den 9 Kindern Caroline Rienzner, Sophie Sieber, Stefanie Forcher, Nora Kurnik, Anna-Maria Bodner, Sarah Gomig, Lukas Bachlechner, Lukas Tiefnig und Jasmin Tscharnig die Erstkommunion.

Am Tag danach besuchte die „Sonnseiten“ die Erstkommunikanten in der Schule und erfuhr aus herzerfrischem Kindermund die Details des großen Tages inklusive aller Vorbereitungen.

Bereits seit Weihnachten wurde für die Feier geprobt bzw. gearbeitet. Jedes Kind bzw. die Familie war einmal Gastgeber für die Runde. Einmal waren sogar zwei Väter sozusagen Tischväter. Die Väter von Caroline und Sophie erzählten aus ihrer Ministrantenzeit. Unter dem Thema „teilen und mitteilen“ gab es neben der Felix-Geschichte auch einen Kuchen zum Teilen. Bei Nora

wurden Schafe gebastelt und Mappen über alle Kinder erstellt. Mit der Mama von Jasmin wurde der Glockenturm bestiegen und bei Sarah gab es das Thema „Wie leben vom Essen und Trinken“. Gemeinsam wurde der Tisch gedeckt und das von Oma gebackene Brot geteilt.

Beim Blick auf den Himmel wusste Lukas bereits am Vorabend, dass der Erstkommunionstag ein wunderschöner Tag werden wird. Nora musste die Nacht von Samstag auf Sonntag mit Küchenrollenpapier im Haar und Sarah mit Papilloten auf dem Kopf verbringen. Und Sophie war es am Sonntagmorgen ganz schlecht vor Aufregung.

Am Sonntag gab es bereits um 8:00 Uhr einen Fototermin in der Kirche. Um 8:45 Uhr war dann der gemeinsame Einzug der Gemeinde in die Kirche, begleitet von der Musikkapelle. Die Schüler der 1., 3. und 4. Klasse gestalteten unter der Leitung von Dir. Steinlechner den Gottesdienst, alle Erstkommunionkinder

Lieblingslieder zum Besten: „Klatscht in die Hände und singt Halleluja, reicht euch die Hände und singt Halleluja“ und „Einer hat uns

Gemeinde ganz besonders für sie ein so schönes Fest gestaltet hat. Dazu gehörte auch die Agape nach der Messfeier. Es gab Brot und Apfelsaft und



angesteckt, mit der Flamme der Liebe aufgeweckt, und das Feuer brennt hell.“ Der Herr Pfarrer Otto Großgasteiger erzählte in der Predigt vom ungläubigen Thomas und davon, dass die Angst zum Leben dazu gehört.

Was hat die Erstkommunionkinder am meisten beeindruckt? An erster Stelle war es natürlich die Hostie.

Wein, und die Musikkapelle spielte extra für die Erstkommunionkinder auf. Natürlich gefiel besonders der Tiroler Adlermarsch.

Zu einem schönen Fest gehört auch ein gutes Essen. Topfavorit war das Wiener Schnitzel mit Pommes frites. Aber auch Schlipfkrapfen, Kaiserschmarren und chinesische Kost waren auf dem Speiseplan.

Die Geschenkeliste durfte natürlich in der Aufzählung der Highlights nicht fehlen. „Die Eltern schenken mir einen Tag“, erzählte Sarah. Caroline wird mit ihren Eltern ein Wochenende in Wien verbringen, und Lukas T. durfte mit Papa eine Radtour machen.

Am Montag schrieben die Kinder in der Religionsstunde einen Brief an jene lieben Menschen, die am Festtag nicht teilnehmen konnten.

Das Strahlen in den Kinderaugen, der Eifer der Worte und die Freude über das Erlebte waren deutlich spürbar, dieser Tag wird sicher unvergesslich bleiben.



mussten natürlich mitsingen, und die Frau Lehrerin begleitete mit der Gitarre. Jedes Kind musste auch einen Textbeitrag bringen. Mit großem Eifer gaben die Kinder ihre

Schön fanden die Kinder den Blumenschmuck und die Dekoration der Kirche. Auch die musikalische Gestaltung des Festes wurde genannt. Einige Kinder waren stolz, dass die

17 junge Gaimberger werden das Sakrament der Firmung empfangen. Die „Sonnseiten“ hat sich auch mit den Hauptpersonen dieses Festes beschäftigt und mit einigen von ihnen am Karfreitag gesprochen. Der Kreuzweg war das 4. von insgesamt 10 Treffen. Die Mütter der Firmlinge gestalten diese Stunden. Vielfältige Themen werden dabei behandelt. So gibt es unter anderem eine Wallfahrt. Besonderes Augenmerk wird auf die Gestaltung des Firmgottesdienstes gelegt, den der Jugendchor gestalten wird.

Auf die Frage, was die Firmung für die Jugendlichen bedeutet, antworteten z. B. **Evelyn Tiefnig und Tanja Webhofer**: „Den Heiligen Geist empfangen“ und **Julia Webhofer** sagte, dass es einfach Spaß macht. Sie erzählte auch von Kerzen, die gemeinsam gestaltet werden. Symbolisch gibt es auf den Kerzen 2 orange und 2 rote Vierecke, 2 Fische, ein Kreuz und den Heiligen Geist und 3 Diamant-Tropfen. Der Kreuzweg symbolisiert für **Bettina Neumair** und



Am 2. Juni feiert Gaimberg die Firmung.

Theresa Kalser den Leidensweg Jesu.

Elisabeth Tscharnig freut sich, dass sie alle durch die Firmung selbständige Christen werden.

Dekan Bernhard Kranebiter wird die Firmung spenden. Und die Jugendlichen freuen sich sehr darauf. Sie hoffen auf einen schönen Tag mit viel Sonne, sie freuen sich auf festlich gekleidete Menschen, auf die Klänge der Musikkapelle,

auf eine volle Kirche und viele Blumen. Natürlich warten sie auf Geschenke.

Die Vorfreude auf den Tag ist stark spürbar. Die „Sonnseiten“ wünscht gutes Gelingen. Der jetzt spürbare gute Geist möge immer als Hl. Geist wirken in unseren gefirmten Christen:

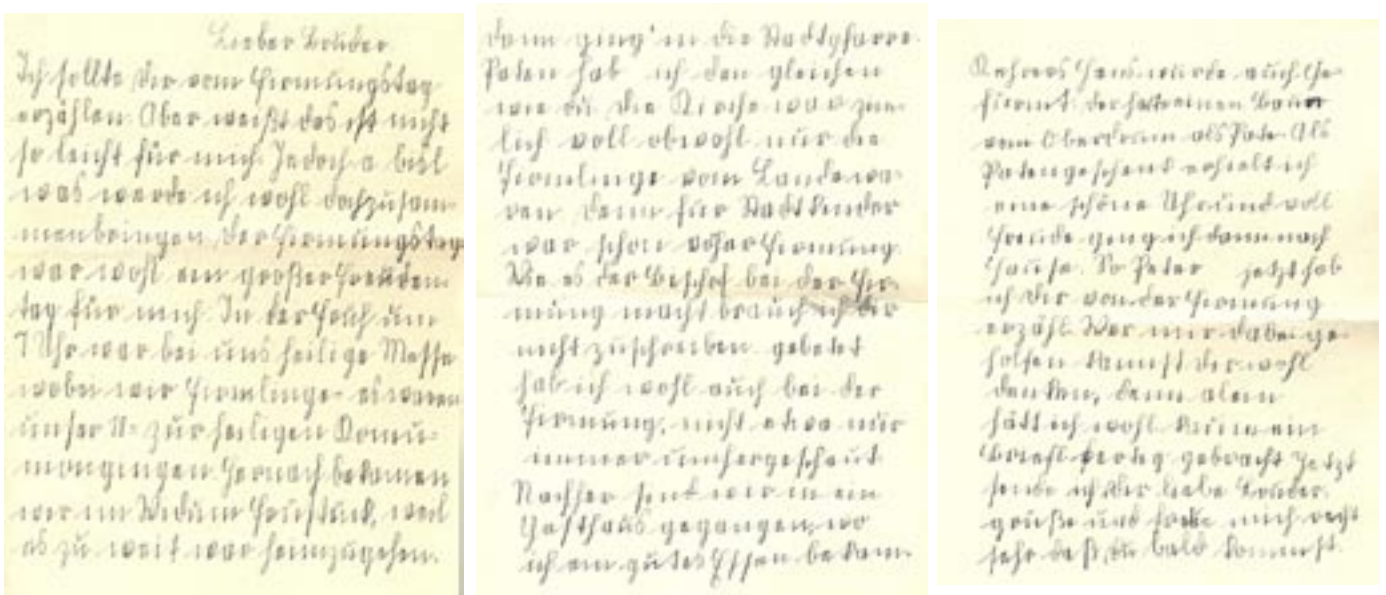
Tanja Wehofer, Andreas Duregger, Martin Kerschbaumer, Lukas Preßlaber,

Anton Reiter, Julia Webhofer, Clemens Kollnig, Marco Mayr, Bettina Neumair, Christina Nohdurfter, Eva Girstmair, Theresa Kalser, Gerhard Kollnig, Evelyn Tiefnig, Mathias Duregger, Rautter Sebastian, Elisabeth Tscharnig

Elisabeth Bachler

Fotos: Josef Tscharnig

So beschreibt der „Grießmann Anda“ im Jahr 1940 seinen Firmungstag in einem Brief an seinen Bruder Peter Duregger (Alt-Bgm.), der damals noch Student im Paulinum war und den Priesterberuf anstrebte. (Liebe Großeltern! Bitte lest diesen Brief Euren Enkelkindern vor, Ihr kennt diese Schrift noch.)



Wechsel der Geschäftsführung beim Gesundheitssprengel Lienz-Land

Zum Gesundheitssprengel Lienz-Land, der vor 16 Jahren gegründet wurde, gehören die Gemeinden Tristach, Amlach, Leisach, Oberlienz, Ainet, Schlaiten und St. Johann im Walde. **Dipl.-Sr. Gretl Zeiner** hat den Gesundheitssprengel Anfang der 90er Jahre aufgebaut und war seitdem Geschäftsführerin und Pflegedienstleiterin. Sie war stets **für die Patienten da** und so wurde ihr auch **großes Vertrauen** entgegengebracht. Auch unsere Gemeinde beansprucht die Dienste des Sozialsprengels – und ich glaube



zur vollsten Zufriedenheit der Patienten und Angehörigen. Wir danken Gretl Zeiner für ihre Dienste im Namen unserer Gemeindebewohner und wünschen ihr alles Gute und viel Gesundheit weiterhin. Ihre Nachfolgerin ist **Dipl.-Sr. Rita Lusser**. Ihr wünschen wir alles Gute und viel Gesundheit und Energie, um die immer schwieriger werdenden Aufgaben zu bewältigen.

*ANNA FRANK
KONTAKTPERSON DES SOZIAL-
SPRENGELS FÜR GAIMBERG*

Alte Hausmittel neu entdecken.....

Das war eine Veranstaltung der Bäuerinnenorganisation und des ländlichen Fortbildungsinstituts, die sehr viele Interessierte anlockte.

„Unsere Nahrungsmittel sollen unsere Heilmittel und unsere Heilmittel sollen unsere Nahrungsmittel sein!“ oder **„Gesund bleiben will jeder, aber die wenigsten tun etwas dafür.“**

Das heißt: wir sollen so leben, dass wir erst gar nicht krank werden! Diese beiden Zitate von bedeutenden Menschen sagen sehr viel über unsere Gesundheitsvorsorge aus.

Frau **Monika Bachlechner**, Seminarbäuerin aus Nikolsdorf, konnte uns sehr überzeugende Tipps geben, wie man durch gesunde Ernährung, viel frische Luft, Abhärtung und genügend Schlaf usw. für

ein möglichst stressfreies Leben sorgen kann.

Was fällt uns aber daheim ein, wenn wir es mit Kränkelnden, Verletzten, Unpässlichkeiten etc. in der Familie zu tun haben?

- die Kräuter in der Hausapotheke
- die Wildkräuter in der Küche
- Essenzen, Tinkturen, alkohol. Auszüge aus Kräutern
- Hausmittel aus der Küche: Topfen, Zwiebel, Krautblätter...
- Wickel, Umschläge, Waschungen.....
- Salben und Gelees

auch selber hergestellt.

*Text und Fotos:
Ortsbäuerin
Anna Frank*



Buchtipp



Brigitte Vogl-Lukasser, Übern Zaun g'schaut; Östirler Bäuerinnen und ihre Gärten; ca. 160 Seiten, ca. 70 farbige Abbildungen Tyrolia Verlag; € 24,90

Die Autorin Dr. Brigitte Vogl-Lukasser ist auf einem Bergbauernhof in Assling aufgewachsen. Als Ethnobotanikerin an der Universität für Bodenkultur in Wien ist für sie die Liebe zur bäuerlichen Lebenswelt zum Beruf

geworden. Sie lebt in Osttirol, ist Mutter von zwei Kindern und Bergbäuerin und besitzt natürlich einen eigenen Garten.

Dieses Buch will keine Anleitung zum „richtigen“ Gärtnern sein, ist kein Ratgeber und schon gar kein gewöhnliches Gartenbuch, sondern ein ebenso authentisches wie liebevolles Zeugnis bäuerlicher Gartenkultur in Osttirol.

Die Bäuerinnen selbst stehen im Mittelpunkt, mit ihrem Wissen, ihren Erfahrungen und ihrer ganz persönlichen Sichtweise der Arbeit im Garten. Der Autorin gelingt es zudem, ihre jahrelangen Forschungsergebnisse zum Thema Hausgärten so zu formulieren, dass sie für alle Freunde bäuerlicher Gartenkultur interessant und gewinnbringend zu lesen sind.

ELISABETH BACHLER

Wussten Sie schon, dass ...

... das Bezirksmusikfest 2008 des Musikbezirkes Lienzer Talboden in Gaimberg stattfinden wird?

... Lisa und Ludwig Neumair, vlg. Franzl, die neuen Pächter der NaturfreundeHütte sind?

... in Gaimberg 3 neue Fendt-Traktoren, 3 neue Steyr-Traktoren, 2 neue New Holland-Traktoren und ein Same-Traktor der Stolz der bäuerlichen Besitzer sind?

... Fam. Johann und Antonia Idl, vlg. Rohrachner, bereits das 12. Mal das Milchgütesiegel erhalten haben (in 19 Bewertungsjahren)?

... P. Jose Vadappuram, unser Sommeraushilfspriester, in der Karwoche mit einer 30-köpfigen Reisegruppe zu Studienzwecken in Israel war und er deshalb von P.Kris vertreten wurde?

... Gretl und Sepp Tschurtschenthaler wieder für 4 Wochen auf dem Jakobsweg in Spanien unterwegs sind? Dieses Mal wird die Route von Süden her begangen.

... drei Ehepaare unseres Seniorenbundes mit weiteren 20 Personen des Lienzer Seniorenbundes Ende April eine herrliche Woche auf Korfu verbrachten?

... derzeit 12 Hunde im Hundeverzeichnis der Gemeinde Gaimberg aufscheinen?

... im vergangenen Jahr (2006) 7.500 Nadel- und Laubhölzer gepflanzt wurden?

... im Jahr 2006 3.200 fm Holz eingeschlagen wurden? (davon ca. 1.300 fm Schadh Holz)

... 43 Besucher am Donnerstag, 19.04.2007, einen tiefgehenden Abend mit Gernot Candolini über das „Wesen der Labyrinth“ erlebten? (Organisation: Alberta Ortner, Kneipp Verein Lienz in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss „Wanderwege“), und dass Herr Candolini am nächsten Tag denselben Vortrag bei einer Religionslehrtagung in Kalkstein präsentierte?

... das Labyrinth in Gaimberg das zweite, neben Virgen, in Osttirol ist?

... das Gaimberg das 767. Labyrinth in Europa hat?

Gernot Candolini - der Planer unseres Labyrinths



Wallbachgasse 3,
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43/664/1818809
eMail: candolini@tele2.at

Gernot Candolini (*1959) lebt mit seiner Familie in Innsbruck. Er ist studierter Biologe und arbeitet als Lehrer, Autor, Fotograf und Designer von Labyrinthen und

Gärten. 1992 ist er mit dem Labyrinth als altem Symbol vieler Kulturen in Berührung gekommen. Während ausgiebiger Reisen zu den Labyrinthen in Europa sammelte er

Hintergrundinformationen zusammen. Sein Wissen und seine Erfahrungen mit dem Labyrinth versucht Candolini in seinen Büchern, Vorträgen und Seminaren umzusetzen.

Gernot Candolini geht es in seinen Arbeiten und Projekten immer um möglichst ganzheitliche Erfahrungen, die im Respekt vor jedem Menschen und seinen Begabungen begründet sind. Aus dieser Motivation hat er in Innsbruck mit anderen Familien eine Montessorischule begründet, in der er auch unterrichtet. (www.montessori-innsbruck.at)

Die Jungbauernschaft/Landjugend Gaimberg berichtet

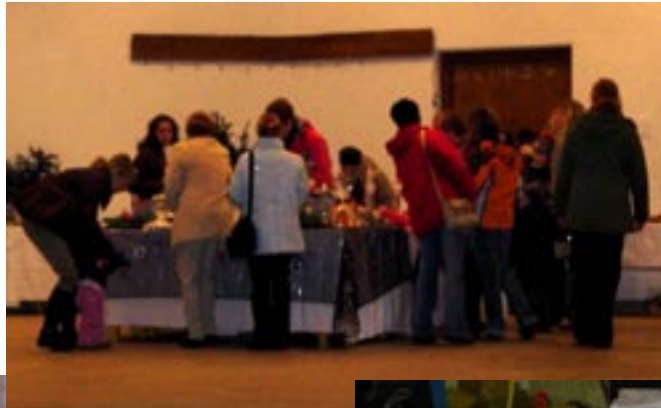
Adventkranzbinden

Am 30. November 2006 traf sich der Ausschuss wieder zum alljährlichen Adventkranzbinden in der „Peheim-Kuchl“. Zusätzlich wurden noch die Engel gebastelt, die bei unseren traditionellen Besuchen im Krankenhaus an den vier Adventsontagen verschenkt wurden. Anschließend fand noch eine Ausschusssitzung statt. Am 2. Dezember wurden

lon in einen Adventmarkt. Dort konnte von Zelten über Mistelzweige bis zu handge-

marktes konnten auch Krippen bestaunt werden, die beim Krippenbaukurs gefertigt

Adventmarkt konnte man sich auch mit warmen Getränken und Maroni stärken.



Rorate

Am 23. Dezember 2006 fand um 6:00 Uhr in der Früh eine Rorate in der Pfarrkirche Grafendorf statt, bei der vor allem die Jugendlichen eingeladen waren. Die Messe wurde von den Mitgliedern des Ausschusses gestaltet. Viele Gaimberger folgten der Einla-



schließlich der Adventkranz in der Kirche und die Krippe im Dorfzentrum von unseren Männern aufgestellt.

Nikolaus

Am 6. Dezember 2006 schickten wir wieder den Nikolaus mit seinen zwei Engeln, den Rüschen und den wilden Krampussen durchs Dorf. Bei den insgesamt 16 Hausbesuchen wurden die Kinder gelobt aber auch ermahnt. Anschließend gab es noch beim „Plojer“ eine Jause für die Teilnehmenden.

Adventmarkt

Am 16. Dezember 2006 verwandelten wir den Pavil-

machten Hausschuhen alles erworben werden, das zur vorweihnachtlichen Stimmung beiträgt. Auch die Bastelrunde Gaimberg bot ihre wunderschönen Erzeugnisse an. Im Zuge unseres Advent-

wurden. Dieser begann am 16. Oktober, in 10 Einheiten wurden im Feuerwehrhaus unter fachkundiger Leitung von Adolf Panzierer aus Matrie 12 Krippen von den Gaimbergern hergestellt. Beim

dung und nahmen an unserem anschließenden Frühstück im Gemeindesaal teil.

Glühweinsauschenken

Auch heuer schenkten wir wieder Glühwein und heißen Apfelsaft an die Besucher der Christmette aus. Die Gaimberger Turmbläser spielten währenddessen weihnachtliche Weisen.

Bezirkseisstockschießen in Glanz

Am 27. Jänner 2007 fand das Bezirkseisstockschießen der JB/LJ in Glanz statt. Natürlich durften die Gaimberger nicht fehlen, und so traten wir mit einer Mannschaft, bestehend



aus Carina Neumair, Hermann Lugger, Markus Klaunzer und Annemarie Baumgartner an. Nachdem jede gegen jede der insgesamt 13 Mannschaften gespielt hat, stand folgendes Ergebnis fest: Hopfgarten gewann, Gaimberg landete auf dem ausgezeichneten 6. Rang. Anschließend wurde noch ausgiebig in der „Blume“ in Oberlienz gefeiert.

Landesschimeisterschaften

Am 24. Feber 2007 wurden in Reith im Alpbachtal die Landesschimeisterschaften ausgetragen. Unser Ausschuss

beschloss teilzunehmen, und so fuhren wir fast vollzählig nach Nordtirol. Nach der Ankunft wurden sofort die Zimmer in der Pension „Bischofer“ bezogen und anschließend konnten sich unsere Rennläufer Matthias Klaunzer, Hermann Lugger, Andreas Oberegger und Melanie Nothdurfter noch mit dem Kurs vertraut machen. Trotz sehr schlechter Schneeverhältnisse konnte Melanie den ausgezeichneten 1. Platz in der weiblichen Snowboardklasse erreichen, unsere Männer konnten mit dem Spitzenfeld leider nicht mithalten. Nach-

dem das Rennen vorüber war und wir zu Mittag gegessen hatten, fand um ca. 18:00 Uhr die Siegerehrung im



Andreas Oberegger vor dem Rennen

Zielbereich statt. Anschließend wollten wir uns noch ins Nachtleben von Reith stürzen, mussten aber feststellen, dass nach 1:00 Uhr in der Tourismusgemeinde kein Lokal mehr geöffnet hat. So konnten wir am nächsten Morgen nach einem ausgiebigen Frühstück frisch und munter wieder die Heimreise antreten. Alles in allem war es ein sehr gemeinschaftsfördernder und lustiger Jungbauernschaftsausflug.

ANNEMARIE BAUMGARTNER

Fotos: Landjugend

Die Bauernjugend

Die Bauernjugend ist eine stramme Organisation. Auf Wiesen und Äckern behaupten sie ihren Erntestandpunkt. Der Wirtschaft bieten die Bauern immer was zum Knabbern. Mit Traktoren durchrattern sie die Fluren. Ohne Bauernjugend würde die Milch nicht fließen. Die blauen Schürzen dienen ihnen zur Reinerhaltung des Bauernstandes. Bei Prozessionen sind sie an vorderster Stelle anzutreffen. Die Bauernjugend veranstaltet oft tiefgesinnte Tanzvergnügen. Da schreien und raufen die Burschen wie am Spieß. Auch die Bäuerinnen haben ihren Reiz. Mit ihren Trachten sind sie auf unserer Augenweide allemal ein Genuss. Nur der Kunstdünger wird oft zu dick aufgetragen.

Georg Paulmichl im Haymonverlag

Ein Blick zurück

Die Gaimberger Landjugend beim Porzensetzen Ende der fünfziger Jahre



hockend v.l.:
Friedl Steiner, Maria Gutterinig, Anton Glantschnig, Maria Jeller, Rosa Webhofer, Frieda Webhofer, Agnes Klaunzer

stehend v.l.:
Josef Niedertscheider, Franz Neumair, Bartl Kollnig, Franz Mair, Alois Neumair, Alban Klaunzer, Johann Neumair

Foto:Alt-Bgm. Franz Kollnig

Ein spirituelles Feuerwerk

... zündete unser Aushilfspriester, der Jesuitenpater Kris Purwana Ostern 2007 in unserer Pfarre. Wies das Osterfeuer bei P. Kris' erstem Einsatz in Grafendorf 2003 noch stark „pyrotechnische

freudigem Händedruck des Priesters und der Ministranten im Friedhof.

Die Predigten des Indonesiers Pater Kris wirken vorwiegend durch seine „heimatliche“ Rhetorik, durch seine Mimik

ich zu hören bekomme, sie gehen nicht sonntags zum Gottesdienst in Mitteleuropa - warum? Es ist langweilig, es ist keine Freude spürbar... die innerliche Freude fehlt, die Herzen und deshalb auch die Kirchen sind leer! Aber ganz voll, wenn es zum Beispiel schöne Musik gibt. Geht man in Europa zur Kirche wegen Gott oder Mozart?

In Innsbruck, wo ich studiere, sprechen viele gerne über das Heilige Land Tirol. Ja, vielen ist Tirol heilig, aber nicht die Tiroler Kirchen. Sie sind leer – das ist in Nordtirol! In Osttirol ist es gaaanz total anders, die Osttiroler sind sehr gläubig, sagt man in Innsbruck.

Ich komme aus Indonesien,

einem großen, islamischen Land. Ich kenne die Kirche in manchen islamischen Ländern. Wie kämpfen die Katholiken in diesen Gebieten für den Glauben, wie geben sie gerne Zeugnis über den christlichen Glauben, wie freudig sie über die christliche Religion sprechen. Genau, wir Indonesier kennen den christlichen Glauben durch europäische Missionare, die ihn vor gut 100 Jahren zu uns gebracht haben. Wir sind aber sehr enttäuscht, wenn wir über den Zustand der Kirche in Europa hören. Dort ist es kalt und leer. Viele Muslime fragen mich über das Christentum in Europa, das schön zu Ende geht. Sie sagen, es ist schon halb tot.

Aber wir zeigen doch, dass die christliche Kirche lebendig und entwickelt ist. Es gibt so viele Bekehrungen zum Christentum in Indonesien, es gibt viele Erwachsenentaufen in der katholischen Kirche in Indonesien. Die Christen dort leben in Freude und diese Freude ist ein Zeichen des Glaubens. Freude durch das Gebet, Freude durch Lesen in der Heiligen Schrift, Freude, dass es möglich ist, den katholischen Gottesdienst zu besuchen. In meiner Doktorarbeit beschäftige ich mich mit dem Dialog mit dem Islam und daher weiß ich, dass zum



So begann die Karwoche in Gaimberg!...

Effekte“ auf (kleine Explosion bei der Segnung!), so gelang ihm heuer eine emotionelle Explosion, sodass die „Funken“ der Osternacht wahrhaft auf die Gläubigen übersprangen.

Pater Kris im Wortlaut: „**Mir geht es nicht darum, dass jeder Mensch hier alle meine Worte verstehen muss – ich spreche nicht sehr gut Deutsch – aber die Leute sollen die Botschaft von Ostern verstehen. Das ist mir wichtig!**“ Und es ist Pater Kris in der Osternacht wirklich geglückt.

„**Risus paschalis**“ (lat.), das „Osterlachen“³, meint nicht nur ein freundliches Lächeln, sondern durchaus ein „Lachen von Herzen“. Es war zu hören, auf die Frage des Zelebranten am Ende der Osternachtliturgie: „Warum seid Ihr denn gar so traurig? Christus ist doch auferstanden, halleluja!“ Eine nette Überraschung für die vielen Kirchenbesucher waren auch die anschließenden Osterwünsche per

und Gestik. Deshalb ist es etwas schwer, sie so wieder zu geben wie sie gemeint waren und gewirkt haben. Doch einen Versuch dies zu tun, ist die **Schlusspredigt am Ostermontag** allemal wert (LK 24, 13-35): „*Liebe Brüder und Schwestern, liebe Kinder, jeder von uns hat einen Traum, jeder hat Hoffnung. Wie geht es uns aber, wenn diese Träume sich nicht realisieren lassen, was geschieht, wenn wir die Hoffnung verlieren? Enttäuschung, Ärger, Frust... das war auch die Erfahrung der zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Das ist die Emmaus-Erfahrung: Was ist meine Enttäuschung? Was ist meine Emmaus-Erfahrung? Ich bin enttäuscht, wenn man ohne Glauben lebt; ich bin enttäuscht, auch wenn man im Glauben lebt, aber dieser Glaube nicht zur freudigen Erfahrung wird. Ich erlebte oft, sehr oft, wenn ich mit Katholiken aus Asien, Afrika, Lateinamerika spreche, dass*



... Pater Kris bei der „Arbeit“...



... und so endete die Karwoche in unserer Kirche

Beispiel im Jahre 2005 über 3000 deutsche Katholiken zum Islam konvertiert sind. Wenn man sie fragt, warum, dann bekommt man zur Antwort, die Katholiken beten nicht, lesen die Heilige Schrift nicht, kennen die kirchlichen Lehren nicht. Im Islam lernen sie, was Glauben wirklich bedeutet. Die Kirche in Europa spricht gerne über Ordnung, alles muss geordnet, geprüft und erlaubt sein und dabei übersieht man nicht selten die Liebe, von der im Evangelium zu lesen ist. Viele sind dann einfach enttäuscht über die Kirche in Europa, wie wohl auch die beiden Jünger, die diese Leere und diese Zweifel auf ihrem Gang nach Emmaus erfahren mussten. Was braucht die Kirche hier, besonders in Mitteleuropa dann? Wir haben hier diese drei Tage gefeiert, zuerst das Abendmahl, dann den Tod Christi, dann die Auferstehung und den Sieg des Lebens über den Tod. Der Gottesdienst ist ein Zeichen. Aber wie kann der Glaube erwachen und wachsen, wenn man keine geistliche Erfahrung im Gottesdienst spürt? Wenn wir in der Messe nur kalt und langweilig herumsitzen und nicht lebendig und freudvoll dabei sind? Für die Verkündigung der Frohen Botschaft müssen die Christen hier mehr offen werden, mehr Interesse und Neugierde zeigen. Volle Kirchen setzen erfüllte Herzen voraus.

Ein Kirchenbesucher hat mich hier gefragt, zu welcher Richtung ich stehe: konservativ oder progressiv, alte Tradition oder neue Bewegung? Mein Gott, bei uns in Indonesien spricht doch niemand über diese Kategorien. Was wir dort erfahren ist ein wachsender Glaube an Gott, die Botschaft der Auferstehung ist dazu die Einladung, diesen

Glauben zu vertiefen und immer aufs neue zu leben. Und das in großer Dankbarkeit und Freude.

Heute ist vielleicht meine letzte Messe hier in Gaimberg. Ich entschuldige mich dafür, wenn nicht alle mit meiner Sprache zufrieden waren. Ich hoffe aber, meine Botschaft ist herüber gekommen und es



Pater Kris in original indonesischer Festtagskleidung

freut mich, dass ich bei Ihnen sein konnte. Wenn ich nächste Ostern in meiner Heimat Indonesien bin, möchte ich gerne eine E-Mail-Nachricht vorfinden „Die Kirche in Gaimberg war zu Ostern 2008 wieder so gut besucht und die Gottesdienste waren genau so freudig und fröhlich, die Gemeinde Gaimberg ist lebendig geworden, der Glaube wächst!“ Frohe Ostern, halleluja.

Anmerkung der Redaktion: Pater Kris ist 42 Jahre alt und studiert das 5. Jahr Christologie bei Pater Dr. Lothar Lies SJ in Innsbruck. Pater Kris hat diese 5 Jahre in Europa sehr dazu genutzt, die verschiedenen Bewegungen der Kirche in Europa kennen zu lernen und war in den Sommerferien vorwiegend im westeuropäischen Raum, sowie in Syrien und Jordanien „forschend“ tätig. Er kennt vor allem die

religiöse Aufbruchsstimmung im französischen, belgischen und niederländischen Katholizismus. Pater Kris schätzt die lateinische Sprache und besonders die Riten im Christentum, ohne die es bestenfalls eine blutleere Erzählung und eine Sammlung von Lebensweisheiten wäre. Rituale würden das unfassbare fassen: „Ihre Theatralik und Poesie lassen ahnen, welche Wirklichkeit hinter der Wahrnehmung stecken könnte.“ Pater Kris kennt aber auch die immensen Schwierigkeiten der christlichen Minderheiten im arabischen Raum. Wohl auch deshalb hat er in seiner Dissertation zum Thema „Das Christentum im Dialog zum Islam“ geschrieben. Sie umfasst ca. 400 Seiten und ist in deutscher Sprache verfasst.

Ein kleiner Einblick in seine Seminararbeit (Referat) vom 18. April zum Thema: „Jesus Christus, eine Streitfrage im Dialog mit dem Islam“.

Vorwiegend geht es darin um Fragen der Gottessohnschaft und der Trinitätslehre im Christentum. (Allah ist nicht der dreifaltige Gott). Es geht um die Konflikte und Polemiken im Zusammenleben von sozialpolitischen Lagern im Islam, aber auch um den gesamten Kontext der Verschiedenheit der beiden Lehren. (Christentum und Islam) Im Islam zB, ist Jesus ein Prophet, der Islam kennt das Kreuzereignis nicht, der Koran lehnt die Kreuzigung Jesus ab. Jesus fuhr ohne zu leiden in den Himmel auf, Gott kann seinen geliebten Propheten nicht im Leid allein lassen.

Pater Kris geht ua auch der Frage nach, wie wahr und legitim das Jesusbild im Koran für die Christen und wie wahr und legitim dieses Bild in der Bibel für die Muslime ist.

Gerade in unserer Zeit ist der Dialog mit dem Islam wichtig, ist er doch weltweit die zweitgrößte monotheistische Religion. Wenn wir über den Welfrieden und die Gerechtigkeit in der Welt sprechen, so drängt sich der Dialog mit dem Islam förmlich auf. Es gibt kein Zusammenleben in Frieden und Gerechtigkeit ohne den gemeinsamen wahrhaftigen Weg der Gottsuche.

Über die „Sonnsseiten“ möchte ich Pater Kris Purwana noch einmal im Namen vieler bewegter Gottesdienstbesucher in der Karwoche aufrichtig danken und ihm von Herzen viele so gelungene Osterfeiern und Osterfeuer wünschen, wie wir sie durch ihn 2007 in Gaimberg erleben durften.

ELISABETH KLAUNZER



¹ Albin Egger Lienz „Kriegsfrauen. Kasein/Leinwand, 1921, Museum Lienz“

² Deckblatt des Liedheftes „Wo man singt da lass dich ruhig nieder“ herausgegeben im Rahmen des Projektes „Frauen in den hohen Tauern“

³ risus paschalis, „Osterlachen“ bezeichnet den Brauch, in der Predigt zu Ostern die Gottesdienstgemeinde zum Lachen zu bringen. In einigen Regionen war es vom 14. bis ins 19. Jahrhundert fester Bestandteil christlichen Brauchtums. Der Grundgedanke des Osterlachens war, die Osterfreude zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig symbolisiert das Osterlachen die Überlegenheit und den Sieg über den Tod, der sich an Christus „verschluckt“ hat und der Lächerlichkeit preisgegeben hat. Das Osterlachen war auch eine lustige Art, ein wenig Kritik an der einen oder anderen Sache zu üben. (Quelle: Wikipedia)

Dank an Ministrant/innen

Wir haben 27 Ministranten, die das ganze Jahr über wirklich brav ministrieren, deshalb wollen wir ihnen wenigstens einmal im Jahr ein großes Dankeschön für ihren Dienst sagen. Heuer wurden die Osternestchen an verschiedenen Orten versteckt. Für die jüngeren im Widum-Garten, für die größeren - damit es ein wenig schwieriger ist - von der Kirche weg bis zum Schulplatzl. Alle waren erfolgreich und haben ihr Geschenk gefunden. Ich denke, sie hatten großen Spaß beim Suchen. Auch für P.Kris, der von den Kindern sehr ins Herz ge-

schlossen wurde, hatte der „Osterhase“ ein Nest versteckt. Mit Hilfe der Kinder

war es für ihn auch nicht schwierig, die Ostereier zu finden. Sie haben damit P.

Kris wirklich eine große Osterfreude bereitet.

CAMILLO GIRSTMAIR



Pfarrgemeinderatswahl 2007

Bei dieser Wahl haben sich die Gaimberger recht zahlreich beteiligt. Über 50 % sind zur Wahl gegangen und haben den u.a. Personen im hohen Maße das Vertrauen ausgesprochen. Dafür gebührt allen Wählerinnen und Wählern ein aufrichtiger Dank.

Die Arbeit in der Kirche wird immer mehr und so bedarf es der Mithilfe vieler, um die der Pfarrer und die Gewählten herzlich bitten. Dank gebührt auch Frau Gertraud Thaler, die weiterhin das Pfarrblatt mit dem Pfarrgemeinderat federführend gestalten wird.

Mit dem Wunsch, dass der Pfarrgemeinderat recht harmonisch mit der Gemeinde, den Vereinen und Organisationen zusammenarbeiten möge, begrüßt Steiner Paul.

In den Pfarrgemeinderat wurden gewählt:

Frauen:

Frank Anna

Mitterdorfer Helga

Männer:

Girstmair Camillo

Tscharnig Josef

Jugend:

Oberegger Helga

Lugger Reinhold

PC PRINT - COPY - KASSENSYSTEME



Bürosysteme Obwexer & Habjan

A-9900 Lienz - Maximilianstraße 20 (04852) 64000 Telefax 640000-13 www.buerosysteme.at

Zum 80. Geburtstag von Papst Benedikt XVI. am 16.04.2007

Was macht eigentlich dem Heiligen Vater eine Freude?

Monsignore Georg Gänswein (der päpstliche Privatsekretär): „Der Heilige Vater freut sich vor allem darüber, wenn er sieht, dass Menschen das Wort des Glaubens, das er verkündet, annehmen, und dass dieses Wort nicht als Last empfunden wird sondern als eine Hilfe, als Flügel, die die Last des Lebens tragen helfen, und dass dieser Glaube dann tatsächlich greift im eigenen Leben.“

Kann es eine Lebenshilfe sein, also sich auf das Leben positiv auswirken, wenn man den Papst hochleben lässt? Ja, es ist gewiss gesundheitsfördernd diesen lebensbejahenden Papst anzusehen, auf ihn zu hören und der Kirche unter seiner Führung anzugehören; ist er doch der Mann, dem in besonderer Weise die „sana doctrina“ (2 Tim 1, 13) – die gesunde Lehre – für uns anvertraut ist.

Pfr. Christoph Haider auf www.kath.net vom 14.04.2007



Am Samstag, 29. Juli 1995 nahm Joseph Kardinal Ratzinger an den Beerdigungsfeierlichkeiten für Weihbischof Matthias Defregger in Amlach teil.

Das Foto stellte uns freundlicherweise Magdalena Webhofer zur Verfügung

Unsere Kirchenglocken sind heuer 40 Jahre alt

Ein Blick zurück

Aus diesem Grund wollen wir unseren Lesern einen interessanten Rückblick unserer damaligen **Ortschronistin VOL Claudia Oberhofer** nicht vorenthalten. Auch die Tagebuchaufzeichnungen des damals tätigen Kirchenmesners Anton Webhofer geben ein Bild tatkräftigen Miteinanders, vielfachen, begeisterten Einsatzes der Dorfbevölkerung und die aufrichtige Freude über dieses festliche Ereignis wieder.

Neues Geläute für Grafendorf

Gegossen von der Firma Graßmair in Innsbruck. Die Stimmung ist: es, ges, as, b, des. Das Gewicht: 1.300 kg, 750 kg, 550 kg, 380 kg, 210 kg.

Am Samstag, 29. Juli 1967 brachte die Jungbauernschaft die neuen Glocken mit festlich



geschmückten Pferdewagen von Lienz zum Empfang nach Grafendorf.

Vorreiter war Bartl Klaunzer, vlg. Schusterchristl, ein Sohn unseres verstorbenen Bürgermeisters.

Ihm folgte ein Doppelgespann, gelenkt vom Obmann der Jungbauernschaft Paul Steiner, Pächter zu Plojer, mit der **großen Glocke**. Sie ist dem **Hl. St. Herzen Jesu**, unserem Tiroler Bundesherrn geweiht.



Franz Idl, vlg. Rohracher, führte die **zweite Glocke**. Sie ist unserem Kirchenpatron **St. Bartholomäus** geweiht.

Josef Neumair, vlg. Ackerer, führte die **Ave – Glocke**, unserer lieben **Gottesmutter** geweiht.

Josef Baur, vlg. Grabenschuster, führte die **vierte Glocke**. Sie ist dem **Hl. Nepomuk**, dem Schutzpatron gegen Wassergefahr, geweiht.

Siegfried Walder, vlg. Peheim, führte das **Sterbeglöckl**, dem **Hl. Josef** geweiht.



Es war ein erhebender Anblick, als die tannenbekränzten Wagen mit ihren Fuhrmännern, den weißgekleideten Mädchen und den kräftigen, gestriegelten und mit bunten Bändern geschmückten Pferden ihre kostbare Fracht vom Gutternig herüber zum Kirchplatz zogen.

Beim Schulhaus empfing sie unsere Musikkapelle. Zwei Schüler, Hansl Tscharnig, vlg. Gossacher, und Irmgard Kollnig, vlg. Wachtlechner, sprachen ein langes Gedicht. Herr **Bürgermeister Siegmund Rainer** und Herr **Pfarrer Adolf Jeller** sagten sinnvolle Gedanken über die Bedeutung der Glocken.

Dann wurden die Glocken zur Weihe vor dem Friedhof aufgezogen. Ihre Bewachung in der Nacht soll nicht gerade trostlos gewesen sein.

Ein Wermutstropfen fiel in den Becher der Freude über diesen echt bäuerlichen Aufzug: Das Pferd des Grabenschusters Josef Baur war beim Abtrieb von der Alm zum Einsatz bei der Glockenfuhre tödlich abgestürzt. Der Schaden beträgt etwa 10.000,- S.

Am Sonntag, 30. Juli 1967 wurden die erzenen Rufer

vom Lienzer Dekan Cons. Dr. Johannes Steinringer in Vertretung des Bischofs in einer gekürzten Zeremonie

geweiht: Abwaschung, Salbung und Beräucherung.

Dicht gedrängt umstanden Gaimberger und Auswärtige den Ort der hl. Handlung.

Die Musikkapelle unter Kpm. Siegfried Hoffmann spielte beim Gottesdienst die Schubertmesse und der Chor, geleitet von **Schuldirektor Paul Altstätter**, sang die Deutschen Proprien von Kronsteiner, mehrstimmige Psalmen und Chöre. Böllerschüsse kündeten das Geschehen weithin über den Talboden.

Nach dem Gottesdienst schwebten die Glocken unter der fachlichen Anweisung der Monteur Sepp Holzer der Firma Gaim und Karl Obermann der Firma Graßmair an Seilen, die viele Helfer der Feuerwehr und anderer Helfen zogen, hinauf in die luftige Glockenstube.

Das Ganze ging so rasch und reibungslos, dass trotz Einschaltung einer Mittagspause die Glocken im Zusammenklang bereits um 14,45 Uhr aus dem Turm tönten.

Im Zuge der Generalrestaurierung unserer Kirche war auch der Glockenstuhl erneuert worden. Die neuen Glocken hängen auf einem Metallglockenstuhl, der auf einem Betonkranz aufruft.

(Maurermeister Bachlechner, Untergaimberg).

Zur völligen Modernisierung wurde auch gleich eine elektrische Läutanlage installiert.

Geistige Initiatoren für dieses neue Geläute waren Pfarrer Adolf Jeller und Bürgermeister Siegmund Rainer, tatkräftige Mitarbeiter Vizebürgermeister Peter Kollnig und Laienrat Josef Girstmair.

(Auszug aus der Dorfchronik)

Erfrischend dazu auch die Aufzeichnungen vom „Mesner Tont“ über die Vorbereitungsarbeiten:

Mittwoch, 26. Juli 1967: früh, 14 Grad Wärme; die Nacht und bis Mittag starker Regen, nachmittag nachgelassen.

Pfarrer Egger von Innsbruck Hl. Messe.

Nachmittag Rainer, Freimann Peter, Girstmair Josef, Kollnig Peter und Frank Vater von 1 bis 6 Uhr Turm und Friedhof gesäubert und Bäume für Glockengalgen gebracht.

Zenzeler Friedhof gemäht.

Donnerstag, 27. Juli 1967: früh, 15 Grad Wärme; veränderlich und bissl Regen.

Nachmittag Steiner Paul Taxen für Glockenweihe geführt.

Abend bei Untermesner Porten gebunden.

Pfarrer Jeller 1 Uhr Mittag von Bonn zurück.

Pfarrer Enthofer mit Bruder auf Besuch.

Freitag, 28. Juli 1967: früh, 15 Grad Wärme; heiter bis wolkig.

Nachmittag Mama, Rita und ich Kirche gekehrt, dann Mama, Frau Lehrer Altstätter und Rita bis zum Abend Kirche gespült.

Abend um 5 Uhr Glocken gekommen. (Lienz)

3. Singprobe wegen Glockenweihe.

Samstag, 29. Juli 1967: früh, 15 Grad Wärme; heiter bis wolkig, später 2x bissl gespritzt.

Gemeinde Glockengalgen aufgestellt; wir von halb 2 bis 3 Uhr Altar gerichtet mit weißem und rotem Flox.

Halb 8 Uhr Glockeneinzug und Abendandacht; Glocken aufhängen



Sonntag, 30. Juli 1967: früh, 16 Grad Wärme; herrlicher Tag;

8 Uhr Amt- und Glockenweihe; Dekan Steinringer, unser Pfarrer, Girstmair Pfarrer, Pater Merkl; anschließend Glockenaufziehen; um drei Viertel 3 erstes Mal geläutet (mit den Füßen) Chorsänger und ich im Haidenhof von 11 bis halb 3 Uhr.

Die nächsten Tage, von 31. Juli bis 03. August 1967: der Luggele Vater und 2 Leute von Hollbruck die Leitungen im Turm verlegt und montiert.

Am Donnerstag, 03. August 1967 zu Mittag wurde zum ersten Mal elektrisch 12 Uhr geläutet.

Abend um 5 Uhr Glocken fertig montiert; Pfarrer Jeller große Freude und abends das erste Mal mit der großen Glocke selbst zum Gebet geläutet.

Zu diesem Rückblick passt



Fotos: Josef Walder

abschließend ein Auszug aus einem langen Gedicht über die **Glockenweihe in Gaim-**

berg am 10. Juni 1922, also vor 85 Jahren. Nach dem 1. Weltkrieg wurden 3 Glocken

geweiht. Damals war Pfarrer Johann Burger Seelsorger in unserer Pfarre Grafendorf.

Seine Worte bilden die letzte Strophe des Gedichtes:

**Gaimberger, danken will ich
Für die Glocken, herzlich, schlicht
Und wenn nun vom hohen Turme
Ihre schöne Stimme spricht
Wird es euer Herz erfreuen,
Daß ihr gabt, ob arm, ob reich,
Denn die Glocken werden klingen
Dankbar immer nur für euch;
Werden mächtig für euch zeugen,
Daß ihr noch Tiroler seid,
Treue, bied're, glaubensstarke
Heute und zu aller Zeit**

ELISABETH KLAUNZER

ARBEITNEHMERVERANLAGUNG

Vergessen Sie nicht auf Ihre Arbeitnehmersveranlagung (Jahresausgleich)!

Wer mehrere Dienstverhältnisse in einem Jahr hat oder neben unselbständigen Einkünften Krankengeld oder Arbeitslosengeld bezogen hat, ist verpflichtet, eine Arbeitnehmersveranlagung bis längstens 30. September des Folgejahres einzureichen. Besonders „ertragreich“ kann die Arbeitnehmersveranlagung für jemanden sein, der nur einen Teil des Jahres erwerbsmäßig gearbeitet und dabei Lohnsteuer gezahlt hat (z.B. Arbeitsbeginn bzw. -ende vor oder nach einer Karenz oder nach dem Ausbildungsende führen oft zu einer entsprechenden Steuerrückvergütung).

Alle Antragsformulare zur Arbeitnehmersveranlagung können über die Internetseite des Bundesministeriums „www.bmf.gv.at“ heruntergeladen werden oder sind im Gemeindeamt Gaimberg erhältlich.

INGENIEURBÜRO FÜR BAUWESEN



DI. ARNOLD BODNER STATIK - WASSERBAU – BETONBAU

Projektierung und Bauleitung

A-9900 LIENZ, Judengasse 1
Tel. 04852 / 71673 Fax 04852 / 71673 – 2
e-mail: arnold.bodner@dibodner.com

Pilger- u. Studienreise nach Israel vom 19. - 28. März

Wir, eine Gruppe von 19 Personen mit unserem Herrn Pfarrer Otto Großgasteiger als Reiseleiter wandelten ohne jegliche Bedrohung auf den Spuren Jesu.

des Gründers der Bahai Religion in Haifa. Die Bootsfahrt über den See Genezareth im Holzboot ließ uns verspüren, wie es den Jüngern damals erging.



Nach einem angenehmen Flug von Klagenfurt über Wien landeten wir in Tel Aviv. Die Sicherheitskontrollen an den Flughäfen waren nicht so streng, obwohl einige Koffer auf dem Rückflug doch recht gründlich untersucht wurden. Nach ca. 2 Stunden Busfahrt kamen wir in Nazareth an, wo wir drei Tage verbrachten. Wir besichtigten die Verkündigungsbasilika, deren Bau von verschiedenen Ländern



der Welt mitfinanziert wurde. Den Eingang zur Grotte und Wohnstätte Marias zierte ein schmiedeeisernes Gitter der Firma Pedit aus Lienz. Sehr sehenswert sind die persischen Gärten mit Mausoleum

Zu Mittag speisten wir am Berg der Seligpreisungen im Hospiz der italienischen Schwestern den berühmten „Petrusfisch“.

Nach Besuch der Jordanquellen fuhren wir über die Golanhöhen, von wo wir nach Syrien sahen.

Der Berg Tabor bescherte uns einen wunderbaren Blick über die fruchtbare Jordansenke. Nach der Fahrt durch die Wüste Juda nächtigten wir zwei mal in Jericho, der ältesten Stadt der Welt.

Das frische Grün der Natur, die bunte Blumenpracht des Frühlings, die Zitrus- und Bananenplantagen, aber auch die Kargheit der Wüste beeindruckten uns sehr.

Nach einem kurzen Aufenthalt beim Toten Meer besichtigten wir Kirbet Qumran, wo 1947 die ältesten Schriftrollen der Welt gefunden wurden.

Einen wunderschönen Tag verbrachten wir in Bethlehem in der Geburtsbasilika und auf den Hirtenfeldern.

In Jerusalem bezogen wir unser Quartier im Griechisch Katho-

lischen Patriachat.

Der Blick vom Ölberg über die Stadt Jerusalem mit der goldenen Kuppel des Felsendomes war überwältigend. Sehr interessant war der Spaziergang durch den Garten Getsemani mit seinen uralten Olivenbäumen.

Auf dem Basar mit seinem hektischen Treiben, den Düften und alten Gemäuern, sowie den Menschen mit verschiedenen Religionen fühlten wir uns ins Mittelalter zurückversetzt.

Unser nächster Weg war die Via Dolorosa, der Kreuzweg des Herrn, der durch die belebten Basarstraßen der Altstadt führt.

Nach Besuch des Abendmahlsaals, des Tempelbergs mit Westmauer (Klagemauer – das größte Heiligtum der Juden) und dem Geburtsort Johannes des Täuferen fuhren wir in die Hadassah Klinik (weltberühmtes medizinisches Zentrum).



Dort besichtigten wir in der Synagoge die wunderschönen Glasfenster von Marc Chagall. Einen tiefen Eindruck hinterließ bei uns der Besuch der Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem. Dort wurden wir mit dem unermesslichen Leid des jüdischen Volkes konfrontiert. Die Gedenkstätte für die 1,5 Millionen ermordeten Kinder

Fotos: Friedl Webhofer



machte uns ganz still und betroffen.

Sehr ergreifend waren die hl. Messen mit unserem Herrn Pfarrer an den hl. Orten wie z.B. Kapharnaum, Todesangstbasilika am Ölberg...

Einer der Höhepunkte war der Schweigemarsch zu früher Morgenstunde über den Kreuzweg zur hl. Messe auf Golgotha und in das Grab Jesu.

Unser Herr Pfarrer erstaunte und beschenkte uns durch sein enormes Wissen über Land, Kultur, Politik und verschie-

dene Religionen.

Diese Pilgerfahrt mit ihm als Reiseleiter hat bei uns allen Spuren und bleibende Eindrücke hinterlassen, und erfüllt uns mit großer Dankbarkeit.

BURGI WIESER,
MAGDALENA WEBHOFER

**Christian Steininger
Promotion zum
Doktor juris**

Jahrgang 1979, der Sohn von Karl und Ingrid Steininger, Grafendorf 15, setzte nach dem Abschluss des Jus-Studiums 2005 (die Sonnseiten berichtete) mit dem Doktoratsstudium seine Universitätsausbildung fort und feierte den Abschluss am 20. Jänner 2007 mit der Promotion zum Doktor juris.

Das Thema der Dissertation lautete: „Soziale Grundrechte - Ihre Geschichte, die Entwicklung in Österreich unter besonderer Berücksichtigung



des Österreich-Konvents und die europäische Perspektive“. Im Detail geht es dabei um die Diskussion über die sozialen Grundrechte (darunter würden etwa ein „Recht auf Arbeit“, ein „Recht auf Gesundheit“, ein „Recht auf Bildung“ fallen), die in Österreich durch die Literatur/

Lehre bereits seit Jahrzehnten geführt wird und durch die Bühne des Österreich Konvents einmal mehr Eingang in die öffentliche Diskussion gefunden hat. Wesentliche Teile der Arbeit haben sich mit den Vorschlägen der Parteien im Konvent, dem daraus resultierten Entwurf des Präsidenten Fiedler sowie den sozialen Grundrechten jenseits der österreichischen Rechtsordnung beschäftigt. Das Ziel der Arbeit war es einerseits, Vorschläge für die weitere Vorgehensweise zu erarbeiten und andererseits - mit einem Blick über die Grenzen - zu zeigen, dass ein umfassendes soziales System

auch ohne entsprechende Grundrechte funktionieren kann (Beispiel Österreich) bzw. umgekehrt entsprechende grundrechtliche Gewährleistungen nicht notwendig auch ein funktionierendes Sozialsystem bedeuten müssen (Beispiel Griechenland, Spanien, Italien).

Dr. Steininger ist derzeit in der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck Land in der Abteilung Grundverkehr und Baurecht tätig.

Die Sonnseiten gratuliert dem jungen Doktor juris herzlich zum Abschluss und wünscht alles Gute für die berufliche und private Zukunft!

**Gold für Marlene
Baumgartner**



Marlene Baumgartner, Tochter von Andrea und Florian Baumgartner, geboren 1988, trat nach 3-jährigem Besuch der LLA Lienz die Kochlehre im Hotel Lärchenhof in Erpfendorf an und erreichte beim Landeslehrlingswettbewerb im 3. Lehrjahr das Leistungsabzeichen in Gold. Mit vier weiteren Kochlehrlingen konnte sie somit beim Bundeslehrlingswettbewerb für Tourismus in Klagenfurt teilnehmen. Der Bewerb fand im Rahmen der Gastromesse

über 5 Tage statt. Aufgabe für die Köche war die Zubereitung eines 3-Gänge-Menüs für 10 Personen. Es war für Marlene ein einmaliges Teamerlebnis gemeinsam mit Kollegen und Betreuern. Mit zwei weiteren Kochlehrlingen aus Tirol durfte sie sich über eine Goldmedaille freuen.

„Die Sonnseiten“ gratuliert herzlich zur Goldmedaille und ist stolz, das Siegermenü von Marlene Baumgartner präsentieren zu dürfen:

*Sülzchen und Mousse
vom Paprika im Glas*

*Lasagnette vom Hüfterl,
Schulterscherzel und Tafelspitz
mit Suppengemüse
und Kren-Weißbrotsouffle*

*Mangonockerl mit marinierten
Himbeeren*

**Erfolgreicher Studienabschluss für
Monika Frank**

Am 21. April 2007 feierte Monika Frank die Sponsion zur MMagistra der Internationalen Wirtschaftswissenschaften und der Wirtschaftspädagogik an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck.

Monika, die Tochter von Anna und Johann Frank, Grafendorf 57, wurde am 15. April 1982 in Lienz geboren. Sie hat drei Geschwister. Maria ist als Diplom-Pädagogin an der VS Huben tätig, Bruder Thomas ist Diplom-Ingenieur für Informatik und arbeitet als Software-Entwickler bei Liebherr Lienz und Gertraud studiert Instrumental- und Gesangspädagogik am Konservatorium in Eisenstadt. Nach dem Besuch der Volksschule Grafendorf war Monika 4 Jahre am Gymnasium und wechselte dann an die Höhere Lehranstalt für Wirtschaftliche Berufe, wo sie 2001



die Reifeprüfung ablegte. Anschließend begann sie mit dem Studium der Internationalen Wirtschaftswissenschaften und der Wirtschaftspädagogik an der Universität Innsbruck. Im Rahmen dieses Studiums absolvierte sie ein Auslandsjahr an der Universität Mikkeli in Finnland und ein kurzes Auslandsstudium in Taiwan.

Das Thema der Diplomarbeit lautete: „Rekrutierung von technischem Fachpersonal – der Fachkräftemangel im Bereich Maschinenbau und Elektrotechnik in Tirol“. Derzeit ist Monika auf Arbeitssuche.

Die Sonnseiten gratuliert herzlich zum erfolgreichen Studienabschluss und wünscht der frisch gebackenen MMagistra alles Gute für die Zukunft!

ELISABETH BACHLER

Stefan Tschapeller:

Der junge Mann mit den flinken Fingern

Tiroler Landesjugendmeister und Bundesvizemeister im Tastaturschreiben kommt aus Gaimberg!

Stefan Tschapeller, Jahrgang 1988, ist der Sohn von Hans und Herta Tschapeller und wohnt in der Gaimberger Postleite Nr. 6.

Nach dem Besuch des Kindergartens und der Volksschule in Grafendorf besuchte er die Hauptschule Lienz-Nord, wo er in der 2. Klasse bei Fachlehrer Oswald Blassnig den ersten Maschinschreibunterricht erfuhr. Das Tippen machte zwar immer Spaß, anfangs war er aber vom Üben und Trainieren nicht sehr begeistert. Trotzdem nahm er am Wettbewerb des Österreichischen Verbandes für Stenografie und Textverarbeitung teil und erreichte auf Anhieb die erstaunliche Anschlagzahl von 1681 Anschlägen in 10 Minuten mit 0,06 Fehlerprozent.

Nach zwei Jahren Informatik-HTL in Villach wechselte Stefan an die Handelsakademie nach Lienz. Dort erkannte Frau Fachlehrerin Edith Koller bald sein großes Talent für die Beherrschung der Tastatur und ermunterte ihn im Frühjahr 2006 zur Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften. Dort erreichte Stefan Superschreiber bereits die unglaubliche Anzahl von 4826 Anschlägen in 10 Minuten bei 0,021 Fehlerprozent. Da war es dann klar, dass er auch bei den Landesmeisterschaften an den Start ging. Dabei galt es, einen Text 30 Minuten lang zu schreiben. Großartiges Ergebnis: 13553 Anschläge bei 0,07 Fehlerprozent. Das bedeutete den Tiroler Landesjugendmeistertitel und damit die Nominierung zur Bundesmeisterschaft

in Wien. So machte sich Stefan am 3. Februar 2007 gemeinsam mit Mama Herta auf nach Wien und stellte sich gemeinsam mit 68 Teilnehmern aus ganz Österreich in verschiedenen Altersgruppen und Schultypen der Wettbewerbsaufgabe. Wieder galt es, 30 Minuten zu schreiben. Der Text handelte von der Finanzplanung, wobei die Thematik eines Textes laut Stefan während des Wettbewerbs absolut uninteressant



ist. Da heißt es ganz einfach „Drauf los schreiben“ und nur aufpassen, dass keine Fehler passieren. Die dürfen zwar korrigiert werden, das kostet aber wiederum wertvolle Zeit. Bewundernswertes Ergebnis: 14 076 Anschläge mit 0,092 Fehlerprozent. Das bedeutete den Bundesvizemeistertitel. Nur eine Schülerin aus Vorarlberg war schneller als Stefan. Neben einem Diplom, einer Anstecknadel sowie Kino- und Büchergutscheinen erhielt er zusätzlich die Möglichkeit, an den Weltmeisterschaften im Juli 2007 in Prag teilzunehmen.

Auf die Frage, was eigentlich am Schreiben Spaß macht, antwortete Stefan ganz spontan: „Es ist toll, die Finger über die Tastatur fliegen zu lassen!“ Zwei wöchentliche Trainingseinheiten in der Schule genügen für die Übung der Fingerfertigkeit. Wichtiger ist das Training der Konzentration. Dafür hat er in Günther Bachlechner einen Sponsor gefunden, dem

Stefan ganz dezidiert für seine Unterstützung mit „Cellagon vitale plus zur Förderung von Konzentrations-, Reaktions-, Lern- und Erinnerungsvermögen“ danken möchte.

Was möchte Stefan noch erreichen? „Immer über 4500 Anschläge in 10 Minuten schreiben und über die 5000er Grenze kommen und bleiben!“ Im späteren Beruf nur Büroarbeiten zu erledigen, das möchte er nicht unbedingt. Da wünscht er sich schon eher, eines seiner Hobbys zum Beruf zu machen, nämlich Grafik- und Webdesign.

Was macht Stefan in seiner Freizeit noch gerne? Musik hören (Hardstyle, Techno), Grafiken und Websites gestalten und Ausgehen. Am Wochenende findet man ihn oft im Stadtkeller, in der Mausefalle oder im Cave.

Zu folgenden Begriffen nahm Stefan spontan Stellung:

Schule: Stress

Essen: Zwetschkenknödel

Getränk: Stiegl Bier

Fernsehen: C.S.I. Miami

Gaimberg: Heimatort

Osttirol: vielseitig

Wien: Chaos

Politik: kein Kommentar

Lesen: Morgenzeitung

Laster: Zigaretten

Und wovon träumt ein junger Mann von 18 Jahren: „Erfolg in der Schule und im Beruf und lange weiter schreiben können!“

Übrigens: Wer mehr über Stefan und sein Steckpferd wissen möchte, soll unter www.meteora-designz.com nachschauen!

Genau genommen ist Stefan ein „Top-Terrorist“, 8 Anschläge pro Sekunde, das schafft nicht so schnell jemand!

Die Sonnseiten gratuliert herzlich zum tollen Erfolg und wünscht alles Gute für die Weltmeisterschaft!

ELISABETH BACHLER

Neues Auto günstig finanzieren. s Autoleasing.

- Finanzierung, Versicherung und Anmeldung aus einer Hand
- Markenunabhängig, flexibel, günstig



Holen Sie sich jetzt Ihr persönliches Angebot bei Ihrem Kundenbetreuer.

050100-33500

LIENZER SPARKASSE
In jeder Beziehung zñhlen die Menschen.

www.sparkasse.at/lienz

Caritas – Diözese Innsbruck

Information der Familienhilfe Osttirol

Die Familienhelferin ist bemüht, auf die individuellen Situationen Ihrer Familie einzugehen und den gewohnten Ablauf des Familienalltags fortzuführen. Durch ihre dreijährige Ausbildung ist die Familienhelferin bestens auf Einsätze mit unterschiedlichen Anforderungen vorbereitet.

Die Familienhelferin kommt

- bei kurz- oder langfristigen Erkrankungen oder Unfall; während oder nach einem Krankenaufenthalt eines Elternteils
- bei Risikoschwangerschaften bzw. nach der Geburt eines Kindes
- bei physischer oder psychischer Überforderung
- bei Suchtkrankheiten eines Elternteils
- bei Erkrankung des Kindes/der Kinder berufstätiger Eltern bzw. AlleinerzieherInnen
- bei einem Kuraufenthalt eines Elternteils

- wenn ein Kind von einem Elternteil ins Krankenhaus begleitet werden muss
- zur Entlastung eines Elternteiles bei der Betreuung eines Kindes mit Behinderung
- zur Betreuung von pflegebedürftigen bzw. älteren Menschen
- bei Tod eines Elternteils

Die Aufgaben der Familienhelferin

- **Haushaltspflege:** die Familienhelferin führt den Haushalt in gewohnter Weise weiter: einkaufen, kochen, aufräumen, Wäsche- und Blumenpflege etc.
- **Kinderbetreuung:** Hausaufgaben des Kindes/der Kinder werden beaufsichtigt und die Freizeit wird sinnvoll mit Spiel und Spaß gestaltet.
- **Behörden- und Arztbesuche:** Bei Bedarf werden diese von der Familienhelferin erledigt bzw. begleitet die Familienhelferin ihre KlientInnen.
- **Gerne informiert die Familienhelferin jede Familie individuelle über weitere Hilfsangebote der Caritas aber auch über jene anderer**

- **Organisationen**
- Die Familienhelferin vertritt bzw. unterstützt die erziehungsberechtigte Person so lange, bis diese selbst wieder ihre Aufgaben übernehmen kann oder die Familie eine andere Lösung gefunden hat.

Nicht zu den Aufgaben einer Familienhelferin zählen ausschließliche Putzarbeiten, Gartenarbeiten, Möbeltransporte und Mithilfe bei Gästezimmern.

Die Kosten der Familienhilfe

- Die Kosten werden nach dem Einkommen berechnet. Miete bzw. Rückzahlungen für die Wohnung können teilweise berücksichtigt werden. Bei länger dauernden Einsätzen ist es möglich, Ermäßigungen zu gewähren.

Die Finanzierung der Familienhilfe erfolgt

- durch Kostenbeiträge
- durch Subventionen der Stadt Innsbruck bzw. Osttiroler Gemeinden
- durch Tagsatzbeiträge vom Land Tirol

- durch Spendenmittel der Caritas Innsbruck

Kostenzuschüsse gewähren bei bestimmten Voraussetzungen

- das Land Tirol, Abteilung JUFF, Familienpass Tel.: 0512-508-3637
- der Versicherungsverein MUKI, Tel.: 06133-8282-61
- der Verein „KiB – Children Care“, Hotline: 0664-6203040
- die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Tel.: 0512-520670
- diverse Versicherungsträger

Kontakt

Familienhilfe Osttirol
Gertraud Holzer
Antoniusgasse 2
9900 Lienz

Tel.: 04852 / 62142 - 10
Mobil: 0676 / 87 30 62 21
e-mail: familienhilfe.osttirol@dioezese-innsbruck.at

Mo – Fr: 09:30 bis 12:30 Uhr
Mo & Mi: 15:00 bis 17:00 Uhr

ALLE HOBBYMALER und MALERINNEN AUFGEPASST!

Wer hätte Lust, in einer kleinen Gruppe zu malen? Egal ob Aquarell, Acryl, Öl etc. Genaueres würden wir gemeinsam besprechen. Anmeldungen nimmt Waltraud Jeller Tel. 0676-7532102 gerne entgegen.

In der Galerie am Salzgries (Kunst bei Kenst KG, 1010 Wien, Salzgries 19) fand am 17. April 2007 die Vernissage zur Ausstellung **MICHAEL UNTERLUGGAUER** - Acryle und Mischtechniken – statt. Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der Galerie von Dienstag – Freitag, 11 – 18 Uhr und Samstag von 10 – 13 Uhr noch bis 2. Juni 2007 besichtigt werden.



Gretl und Sepp Tschurtschenthaler Reisereportage vom Jakobsweg

Unser Pilgerweg unter den Sternen

Den Traum, einmal den Spanischen Jakobsweg zu gehen, auf dem in den letzten 1000 Jahren viele Millionen Pilger gewandert sind, hatten wir schon längere Zeit. Durch Lesen von Reiseberichten u. a. von Peter Lindental, Lee Hoinacki und Paulo Co-

Tagebuch, Wasser und Tagesproviand, Gewicht ca. 10 kg, weiters: Wanderstecken

Als Abreisetermin in Gaimberg haben wir uns den Ostermontag (28. März 2005) festgelegt.

... aus Gretls Tagebuch: *Es ist soweit! Der spanische Jakobsweg, er hat uns gerufen. Auszeit für länger. Christine E. Jung schreibt: der Jakobsweg hat mit loslassen zu tun – und*

auf dem Rücken, auf Wanderschaft zu gehen....

Als Verkehrsmittel für die Anreise wurde die Bahn gewählt, vorher mit dem PKW nach Kitzbühel, dann mit dem Zug weiter nach München – Paris – Bayonne – St. Jean-Pied-de-Port in 24 Stunden, dann noch eine 40-minütige Taxifahrt nach RONCESVALLES, dem Ausgangsort unseres Pilgermarsches in den

muschelsymbolen, welche auf Bäumen, Steinen, Zaunpfählen und alten Mauern zu finden sind. Die Beschaffenheit der Wege bietet alles Erdenkliche: viel Asphalt, staubige Wirtschaftswege und bei Regenwetter aufgeweichte, lehmige Steige; stets den gelben Pfeilen folgend, durch das Pyrenäenügelland, durch Waldgebiete, Feldwege, durch die abwechslungsreiche



elho hat es uns dann schon Mut gemacht, den CAMINO einmal zu gehen. Richtig ernst wurde es erst nach einer Bergmesse am Speikboden. Der Pfarrer von Hopfgarten hat in seiner Predigt von der Schönheit und der Faszination vom Jakobsweg gepredigt. Es folgte ein ausführliches Telefonat mit ihm über Strapazen und Schwierigkeiten, die bei einem solchen Unternehmen auftreten. Aber mit all der Information bekamen wir auch Mut, und der endgültige Entschluss zur Pilgerreise war da.

Gepäck: Rucksack mit dem Nötigsten: Schlafsack, Not-Apotheke, wetterfeste, leichte Kleidung, Regenschutz, Fotoapparat, Reisebeschreibung,

tatsächlich, das Loslassen fängt schon beim Rucksackpacken an. Glücklicherweise stellt man fest, dass einen frei und unabhängig macht, nur mit dem Allernotwendigsten

Pyrenäen. 774 km Weglänge und Höhenunterschiede von 26000 m durch die Auf- und Abstiege, aber gut gekennzeichnet mit gelben Pfeilen und den blaugelben Jakobs-

Landschaft Nordspaniens mit zum Teil atemberaubender Schönheit, über malerische Pilgerbrücken geht die Wanderung über Berge, durch breite Flusstäler, über karge Hochebenen und fruchtbare mosaikartige Beckenlandschaften. Der Pilgerweg hat aber auch weniger schöne Kehrseiten: kein Schatten, soweit das Auge reicht, anstrengende Strecken neben der Hauptstraße, geschlossene Herbergen, Schnarchkonzerte im Schlafsaal, Umwege wegen Autobahnbau, Regentage und Lehm Böden, Wege durch stinkende Industriegebiete – auch das alles kommt vor.

Dieser Weg nimmt dir alle Kraft und gibt sie dir dreifach zurück.

Der CAMINO entstand aus



Ziel: Kathedrale Santiago d. C.

dem Glauben unserer Vorfahren und führt durch die Regionen Navarra, die Weinregion Rioja – Kastilien, León und

entstanden Wallfahrtskirchen, Klöster und Pilgerhospize. So boomte das Wallfahrerwesen im Mittelalter. Pilgerlieder



Galicien. Der Landschaftsunterschied ist groß, die Spanier sehr freundlich und hilfsbereit den Pilgern gegenüber.

Santiago, das Ziel des Jakobswegs mit dem Grab des Apostels Jakobus ist neben Rom und Jerusalem der drittgrößte Wallfahrtsort und somit eines der bedeutendsten Pilgerziele der Christenheit. Ein Einsiedler (galizischer Hirte) – so heißt es der Legende nach – habe im 8. Jahrhundert über einem Feld einen Stern leuchten sehen. In einer Vision wurde ihm offenbart, dass hier das Grab des Apostels Jakobus sei, dessen Leichnam von seinen Anhängern einst von seinem Hinrichtungsort in Jerusalem ans „Ende der Welt“ gebracht wurde. Er entdeckte tatsächlich einen Marmorsarkophag aus römischer Zeit. König Alfonso II erfuhr von dem Fund und ließ über dem Grab eine Kirche erbauen – die Urzelle der heutigen gotischen Kathedrale. Im 11. Jahrhundert erreichte Europa der Kult um das legendäre Apostelgrab und der ganze Kontinent wurde von einem Spinnennetz von Pilgerwegen durchzogen. An diesen

zeugen von der religiösen Inbrunst, aber auch den Ängsten und Unsicherheiten. Denn auf den langen, beschwerlichen Wegen drohten Krankheit und Tod, aber auch betrügerische Wirte und Straßenräuber. Von den hygienischen Zuständen dieser Zeit zeugt nur noch



Bischofspalast in Astorga

das „Botafumeiro“, der größte Weihrauchkessel der Welt, der im Inneren der Kathedrale von Santiago den Pilgerschweiß durch himmlische Wohlgerüche ersetzen sollte. Dann folgte eine Zeit, in der immer weniger Pilger die Strapazen auf sich nahmen. Eine große

Wende brachte 1982 der Besuch von Papst Johannes Paul II. am Wallfahrtsort mit sich, 1993 wurde der spanische Hauptweg in das UNESCO-Welterbe aufgenommen. Seither ebbt die Zahl der Pilger nicht mehr ab.

Gretl hält im Tagebuch fest: 30.3. Mittwoch – von Roncesvalles nach Larasoiana – 26 km

Heute gehen wir los! Ich kann es kaum erwarten. Noch fehlt uns der Orientierungssinn. Es ist noch sehr früh, nicht ganz hell und wir verlassen frohgestimmt mit anderen Pilgern die schützende Herberge. Ein Pfad führt abwärts, wir lassen ein stilles Dorf hinter uns. Ein Lettenweg führt querfeldein. Wir kommen an Blechstallungen vorbei. Die mageren Kühe stehen knöcheltief im Schlamm – das kann ich schlecht ertragen! Der Weg wechselt ab mit Föhrenwald und Wiesen, so weit das Auge

der Wind, Poncho an, Poncho aus. Die Landschaft ist reizvoll. Himmelschlüssel, Veilchen und Kuckucksruf. Und das in Spanien!! Unter einem Baum machen wir zum ersten Mal Rast. Brot, Käse, Quellwasser, dazu ein Vitaminstoß: frische Löwenzahnblätter und Gänseblümchen. Nach dem Reiseführer zu schließen haben wir bereits 2/3 der Tagesetappe hinter uns. Am späten Nachmittag überqueren wir eine Brücke und haben für heute das gesetzte Ziel Larasoiana erreicht. Auf der menschenleeren, mit Kuhfladen gepflasterten Dorfstraße, ein spanischer Bauer, welcher uns liebevoll zur kleinen Herberge weist, ein ehemaliges Gemeindehaus. Es sind schon viele Pilger hier im Refugio, ein enger Raum mit 20 Stockbetten. Wir haben Glück und ergattern noch 2 Betten. Der Abstand zwischen unterem und oberem Bett ist so gering, dass für den Schläfer im unteren Bett die Gefahr besteht, von den Sprungfedern der oberen Pritsche skalpiert zu werden. In der Mitte ist ein kleiner elektrischer Ofen, überall hängen und liegen Hosen, Socken und Schuhe zum Trocknen herum. Es sind schon Pilger hier, die uns vorangegangen sind, zwei uns schon bekannte liebe Frauen aus Brasilien treffen ein. Trotz der kalten Dusche entspanne ich mich gut. Das gemeinsame Abendessen in einer Bar, das tut so gut. Es ist neun Uhr, Zeit in den Schlafsack zu kriechen. Wir sind für den Tag dankbar und für die Freundlichkeit und Kameradschaft derer, die hier mit uns ausruhen.

reicht. In einem kleinen Supermarkt entlang einer Dorfstraße versorgen wir uns mit Tagesproviant. Über grüne Hügel und niedere Berge erreichen wir nach vielen Kilometern den Erre Pass. Typisches Aprilwetter. Es regnet, es scheint die Sonne, es bläst

So folgen viele Tage und Erfahrungen auf der **PILGER-ROUTE**:

Jeder, der auf einem Pilgerweg geht, geht seinen ganz persönlichen Weg, aus seinen ganz individuellen Motiven heraus, in seiner ganz eigenen Art und Weise und erfährt so die für ihn anstehende Wandlung.

PILGERROUTINE

Des Pilgers TAGWERK: Früh (oft sehr früh) aufstehen, kilometerweit laufen, unterwegs Nahrung organisieren, meditieren, Sehenswürdigkeiten betrachten, einen Schlafplatz suchen und finden, Wäsche waschen, Tagebuch schreiben, sich mit anderen Pilgern austauschen, Pilgerpass abstem-peln lassen in den Herbergen, zu Abend essen, nächste Tagesetappe vorbereiten, früh zu Bett gehen;



Pilgerweg nach Uterga

31. März: PAMPLONA – größte Stadt am Jakobsweg mit einzigartigem Rathaus, 6. bis 14. Juli weltberühmte Stierläufe mitten durch die Altstadt

Sonntag, 3. April – Torres del Rio – Viana – Logrono – Navarette – 33 km
Wir verlassen das Refugio in Torres del Rio. Diese Herber-

ge ist ein Familienbetrieb. Wir wurden fürsorglich versorgt und gut bewirtet. Gestärkt



malerische Landschaft

verlassen wir den ausgestorbenen Ort, hinein geht es in die Kühle des Morgens. Auszeit von sich kümmern! Kein Druck, kein Telefon. Ich verstehe jetzt erst, warum der Jakobsweg Straße der

Sterne genannt wird. Ein brauner Erdfad nimmt uns auf. Grünbraun gesprenkelte Weinfelder, blühender Raps und Mandelbäume. In der unendlichen Weite am Horizont schneebedeckte Berge. Wie aus dem Bilderbuch! Die Stadt Viana ist nach 3 Stunden erreicht. Es ist Sonntag. Wir haben vergessen, uns mit Jause zu versorgen. Sternenweg!

Wir finden einen Brotladen. Nice! He ist open! Tagesmenü nun Brot und Wasser. Macht

nix!
Nach ca. 10 km erreichen wir die Großstadt Logrono. Es heißt nun gut aufpassen, um Pfeile und Muscheln nicht zu übersehen. So gelangen wir gut in die Altstadt. Ein Platz tut sich auf, rechts die Kirche San Paolo, links die Kirchenherberge. Vor verschlossener Pforte hocken am Boden schon viele uns bekannte Pilger, sie warten auf Einlass. Wiedersehensfreude! Wir wollen weiter. In einer Bar um die Ecke genießen, nein wir zelebrieren ihn beinahe, einen Cafe con lench – Kaffee mit Milch. Es beginnt zu regnen. Poncho raus. Hinaus aus der Altstadt. Einem typischen Stadtrandgebiet mit breiten öden Straßen folgen Werkstätten, Autofriedhöfe. Regen prasselt nieder. Windböen peitschen das Wasser wie Nadeln ins Gesicht. Es macht Mühe weiterzukommen. Die Hände sind starr und unbeweglich. An einer Straßenkreuzung seitlich aus einer Glaskabine kommt ein junger Mann heraus und winkt. Gilt das uns? Er holt uns in seine Kabine, zieht uns das tiefende Regencup aus und bietet sein mitgebrachtes Mittagessen an. Auch ohne

Sprachkenntnis ist nun spanisch kein Problem. Göttliche Begegnung! Fern der Heimat – so aufgenommen und geborgen. Die Sonne kommt. Wir wollen weiter. Der junge Spanier umarmt uns, begleitet uns ein Stück und weist uns auf den richtigen Weg. Zuversichtlich und kraftvoller wandern wir weiter. Kurz entlang einer stark frequentierten Straße, dann durch grünes Land mit schnurgraden asphaltierten Wegen. Nach 2 Stunden erreichen wir ein Naturschutzgebiet. Es blüht wunderschön. Ein Wanderweg führt am teils bewaldetem Seeufer entlang, bis er in einen Schotterweg mündet. Herrlich der CAMINO! Über eine mit Heidebäumen bewachsene Anhöhe sehen wir in der Ferne unser Ziel. Sehr müde, aber glücklich erreichen wir am Abend die schöne Altstadt von Navarette.



Endpunkt am Meer

7. April: Von San Juan de Ortega nach BURGOS – bei Gretl treten Folgeschmerzen nach einer Verletzung auf: der linke Fuß beginnt unterm Knie heftig zu schmerzen, und in einer Apotheke werden Kniestrumpf und Arnikasalbe besorgt.

8. April: Fuß hat sich etwas gebessert, nach 20 km braucht es dann doch die 1. Tablette und nach einer Ruhepause

fällt es schwer, wieder auf die Beine zu kommen – es folgen lange, schmerzhaft 10 km ...

Auf den weiteren Tagesetappen benutzt Gretl teilweise Fahrgelegenheiten mit Bus oder Privat-Pkw, je nach Zustand des Beines, Sepp stapft die Strecke indessen tapfer zu Fuß und es gelingt - wie durch ein Wunder – sich abends immer wieder gemeinsam zu treffen.

14. April: LEON – Kathedrale

17. April: ASTORGA – Bischofspaläste (Gaudis Meisterwerk) – Beratung, wie es weitergehen soll

27. April: SANTIAGO DE COMPOSTELA

Der letzte Tag unserer Pilgerschaft - wir nehmen die letzten 22 km gemeinsam in Angriff. Der Camino führt durch Eukalyptuswälder vorbei am Flughafen Lavacola. Christl und Heini aus Bayern überholen uns. Wir wechseln ein paar liebe Worte. Der Weg ist mühsam, Schritt für Schritt erreichen wir den Berg Monte do Gozo mit seinem schönen Blick auf Santiago. 5 km trennen uns noch vom heiß ersehnten Ziel. Durch die Vorstadt gelangen wir zur Porto de Camino, ein Weitergehen war für Gretl



gemeinsam Kochen und Essen

momentan nicht möglich. Auf einer Promenadenbank ließ sie sich nieder und wartete auf mich, während ich auf Herbergsuche ging, die allerdings erfolglos war. Um 16 Uhr hatten wir ein Treffen mit Pilgern vor der Kathedrale vereinbart. Michi aus dem Burgenland war allein gekommen. Ein deutscher Pilger kam hinzu, der inzwischen auch für uns ein Zimmer gefunden hatte. Gemeinsam gingen wir zurück und holten Gretl ab. Die Unterkunft war sehr schön – so konnten wir uns von den Strapazen erholen. Am Abend gingen wir zur Kathedrale, wo wir uns mit Pilgern trafen und die wunderbare Kirche besuchten.

28. April: Credencial im

Pilgerbüro abgeholt- Pilgermesse - Stadtbummel mit Freunden

29. April: Pilgermesse - einkaufen – Fahrkarten besorgen

1. Mai: Ankunft in Gaimberg (2 Uhr nachts)

Wieder in der Heimat, im Krankenhaus die Diagnose: Der Fuß ist unterm Knie gebrochen.

Fazit: Gretl heilt die Verletzung gut aus und der Entschluss reift, im Jahr 2006 die Etappe Burgos – Compostella nochmals in Angriff zu nehmen – was auch geschieht und glücklich gelingt.

Jakobsweg 28. 3. bis 1.5. 2005: Roncesvalles bis Santiago de Compostela – ca. 700 Km

Jakobsweg 20.4. bis 16.5.2006: Burgos bis Santiago de Comp.(+ Finistere) – ca. 610 km

Die Sehnsucht ist gestillt, der Traum hat sich erfüllt. Wir sind tief bewegt und danken Gott.

Wie hat er uns mit seiner unsagbaren Liebe über Höhen und Tiefen so wunderbar ans Ziel geführt!!! Und Hape Kerkelings treffender Ausspruch fällt mir ein: Der Schöpfer wirft uns in die Luft, um uns am Ende überraschender Weise wieder aufzufangen. Und die Botschaft lautet: „Hab Vertrauen in den, der dich wirft, denn er liebt dich und wird vollkommen unerwartet auch dein Fänger sein. Und wenn auch wir Reue passieren lassen, hat Gott uns auf dem Weg andauernd in die Luft geworfen und wieder aufgefangen. Wir sind Gott jeden Tag begegnet.

TEXT U. FOTOS: GRETL UND SEPP TSCHURTSCHENTHALER

Felsenfest versichert.



Ihre Versicherungsberater in Gaimberg:

PAUL STEINER
Telefon 0664-4234356

KONRAD KREUZER
Telefon 0676-82828164

tiroler
VERSICHERUNG

„Gemma mitãnda“

...wird der „**Grießmann Michl**“ zum „**Gossacher Seppl**“ beim Weihwassersprengen an Michls Sarg am Abend des 03.01.2007 in der „**Grießmann Stube**“ wohl gesagt haben.

Er selber ging am Morgen des gleichen Tages. Und so war es auch – an diesem fast spätherbstlich klaren, warmen, fünften Jännertag des Jahres 2007.

Wohl noch nie hat unsere Gemeinde einen derart ergreifend schönen Leichenzug gesehen. Der Michl, als begeisterter „Rossbauer“ und Pferdezüchter, wurde traditionsgemäß doppelspännig vom Heimathof zur **Einsegnung beim „Nepomuk Stöckl“** gebracht.

Den „Gossacher Seppl“, als „g‘standenen Jaga“, trugen seine Jagdkameraden von der Aufbahnhalle zur Einsegnung. So trafen sich die Beiden „am Fuße des Gaimbergs“, um wohl miteinander den „Weg nach oben, himmelwärts“ zu gehen.

Die Einsegnung nahm Ortspfarrer **Cons. Otto Großgasteiger** vor, und nebeneinander wurden die Särge in einem würdevollen Trauerzug zur Kirche getragen. Angeführt von einem Reiter der Landjugend, unter den Klängen der MK Gaimberg, reihten sich besonders viele Männer, verschiedene Abordnungen von Ämtern, Behörden und Körperschaften in den Zug ein.

Für beide Männer im wahrsten Sinn des Wortes – ein „**ehrendes Geleit**“!

„Beide haben nach dem Krieg wertvolle Aufbauarbeit in verschiedenen Institutionen geleistet, sie waren über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und haben sich große Verdienste erworben“ (Alt-Bgm., Franz Kollnig, das Patenkind von Michl, in seinem Nachruf im

„Osttiroler Boten“).

Michael Duregger und Josef Tscharnig waren vor allem aber auch aufrechte, christliche Tiroler, die ihren Glauben gelebt und bezeugt haben. Und vorab den



Michls letzter offizieller Auftritt beim Pferdefest am Zettersfeld am 9. Juli 2006

Sonntag als den „Tag des Herrn“ hoch gehalten haben. So gestaltete sich der Trauergottesdienst zu einem „Hochamt“, wie es sonst nur an hohen Festtagen zu feiern gilt. Der Kirchenchor Grafendorf (Ltg. Bgm. Bartl Klaunzer), dankbar für die großartige Unterstützung durch Mitglieder des Nußdorfer Kirchenchores und vor allem dankbar auch für die treue Hilfe aus Ainet, die in VSD i. R. Alois Girstmair als Organist immer wieder zu erfahren ist, führte die „Gounod-Messe“ auf. Zu hören war auch das Marienlied „Die himmlisch Reine“, das besonders zu den Lieblingsliedern des Michl zählte.

Die Predigt hielt der **Jesuitenpater Günther Allmenroeder**, zu dem beide Verstorbenen durch dessen Tätigkeit als langjähriger „Pfarrer vom Zettersfeld“ eine besondere Beziehung hatten. Die Botschaft dieser (bekanntesten!) „**Loslasspredigt**“ ist die: Der letzte Tag wird sein wie der erste! Es geht darin um das verlassen müssen des „geschützten Raumes“ (Geburt), des Erkennens der Armseligkeit,

letztendlich um das Wissen und das Annehmen des „alles zurück lassen Müssens“ P. Günther verwendet dazu öfters die gleichnis-hafte Deutung eines Satzes aus den uralten, religiösen Schriften des jüdischen Glaubens, wo es heißt, dass, wenn der Mensch

schon Abschied zu nehmen, die ein langes Leben hinter sich haben und durch dieses unsere Dorfgemeinschaft auch entscheidend mitgeprägt haben. Beide Leben weisen unübersehbare Parallelen auf.

Wir nehmen heute Abschied von zwei aufrechten Tiroler Bauern, Männern, deren klares Wort Geltung hatte, die Charakter zeigten und durch ihre ehrlich gelebte Gläubigkeit vorbildhaft waren.

Für den „Grießmann-Michl“ war es letztlich ein kampfloses Einschlafen können, am Morgen des 3. Jänner, nach 10-tägigem Krankenhausaufenthalt.

Für den Gossacher Seppl kam der Abschied am Abend desselben Tages.

Der Grießmann Michl, Herr Michael Duregger, war fast eine Institution in seiner Heimatgemeinde Gaimberg.

geboren wird, seien seine Hände zu Fäusten geballt – so als wolle er sagen: Ich werde die Welt erobern. Und wenn er sterbe, seien seine Hände weit ausgestreckt – offen – so, als wolle er sagen: Ich habe nichts zurückbehalten. Alles gehört dir, Herr!

Der Michl wird diese Worte in seinen letzten Tagen und Stunden des öfteren gedacht haben und nun diese Erfahrung machen, die das **Abschiedslied des Kirchenchores** zum Ausdruck brachte: „... dann jauchzt mein Herz, Dir großer Herrscher zu, wie groß bist Du, wie groß bist Du...“

In seiner Rede nahm Bgm. Bartl Klaunzer auch persönlich Abschied von einem lieben Wegbegleiter und aufrechten Gaimberger:

Liebe Trauerfamilie, liebe Anteilnehmende am Tode des „Grießmann-Michl“’s!

Wohl kaum einmal hat unser Friedhof eine derart große Menschenmenge gesehen, wie sie heute hier versammelt ist.

Es gilt, gleich von zwei Men-

Er wurde am 20. November 1923 als viertes von acht Kindern am Grießmann-Hof geboren, verbrachte hier seine Volksschulzeit und besuchte die Landwirtschaftliche Schule in Lienz. Nachdem sein älterer Bruder Peter den Studienweg eingeschlagen hatte, war er als Hofübernehmer vorgesehen. Doch auch ihn erreichte der Einberufungsbefehl zur Wehrmacht. In einem Brief vom 26. Dezember 1942 schreibt er: „.....Nun sind auch meine ersten Kriegswihnachten bald vorüber. Sie sind wohl so halbwegs gut und ruhig ausgefallen, aber ein zweites Mal hoffe ich, dass ich daheim sein kann. Wir haben auch in unserem Bunker ein Christbäumchen, wir haben es schön geschmückt und es sieht aus wie daheim. Es hat auch jeder ein Weihnachtsgeschenk bekommen, Rauchwaren und Schokoladekeks, aber das hat mich alles nicht gefreut, es ist halt alles nichts gegens daheim sein können.....“

„Ja, die Liebe zu Heimathof und Heimatdorf hat sich der Michl zeitlebens bewahrt. Und so war

es für ihn ein schwerer Schlag, als er bei einem Granatwerferangriff im Herbst 1944 in Finnland seinen linken Arm verlor. Wohl auch deshalb hat der Michl gerne und viel vom zweiten Weltkrieg erzählt. In den letzten 10 Jahren seines Lebens machte dem Michl ein Augenleiden vermehrt zu schaffen. Auch diese Behinderung hat er mit viel Geduld und Humor ertragen.

Seine Liebe zur Natur, zum Hof und zu den Tieren kommt gut zum Ausdruck in den Zeilen auf der Parte: **Die Alm war mein Leben, meine Freiheit ist der Himmel.**

Diese Freiheit kostete er über 40 Jahre als Hirte in der Trelebitsch-Alm aus. Und den letzten Sommer wohl ganz besonders, kehrte er jedoch erst am Sonntag, den 22. Oktober von seinem geliebten Trelebitsch-Hüttl heim. Es war der **längste**, aber auch der **letzte** Sommer seines Lebens.

Große Freude bereiteten dem Michl auch die Kinder seines Bruders Anda, die ihm in aufrichtiger Liebe zugetan waren. Auch zu seinen Nichten und Neffen und Geschwistern hatte er eine gute Beziehung; wie der Michl überhaupt Besuche und Gespräche in der Verwandtschaft gepflegt hat. Er war aufgeschlossen und interessierte sich für vieles. Besonders liebte er es mit Menschen, die seine Liebe und Leidenschaft für die Noriker-Pferdezucht teilten, über Land zu fahren um diverse Veranstaltungen, Versteigerungen und Ausstellungen zu besuchen. So errang er zum Beispiel bei Bezirks- Landes- und Bundesausstellungen mit seinen Pferden Spitzenplätze. So bekam er auch einen Staatspreis in Gold und Bronze für seine Zuchterfolge. Seine Freude war riesengroß, wenn es Jahr für Jahr in seinem Stall wieder ein gesundes „Fillele“ gegeben hat. Von 1958 bis 1991 war Michl

auch Ausschussmitglied der Fachabteilung für Pferdezucht. An dieser Stelle soll ich Dir, lieber Michl, auch im Namen des Tiroler Norikerpferdezuchtverbandes aufrichtig danken.

Michl bekleidete auch öffentliche Funktionen. So gehörte er in den Jahren 1950 bis 1968 dem Gemeinderat an, war über Jahre hindurch als Ortsbauernobmann tätig und in dieser Funktion auch



in verschiedenen Gremien, wie z. B. bei der Höfekommission oder als gerichtlich beeideter Sachverständiger, tätig. Auch in der Agrargemeinschaft Gaimberg war er mit dem Gossacher Sepl jahrelang auf das Engste verbunden.

Uns wird der Grießmann Michl fehlen; sein Platz in der „Emporkirche“ ist leer, sein Platz auf der Kirchplatzbank, wo er oft schon lange vor dem Beginn des Gottesdienstes gesessen ist, seine Plätze in der „Hoade oder beim Fischwirt“ sind nun leer. Auch seine Erzählungen, seine Worte die Gewicht hatten, seine Ermahnungen werden uns abgehen.

Liebe Trauergäste!

Der Herr hat dem Michl eine längere Krankheit erspart. Michl hat Gott nie vergessen, so hat Er auch ihn nicht vergessen. Gott sagt: „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände. So wie Gott in der Hand hält, so müssen auch wir uns in christlicher Liebe zueinander in den Händen halten.

Dann werden unsere Leiden erleichtert. Deshalb ist es wichtig für uns, alle, wieder zu beten, zu glauben und zu vertrauen, so wie es uns der Michl vorgelebt hat. Michls Abschied von dieser Welt begann im Advent. Advent heißt Ankunft, Ankunft des großen Gottes, des Herrn über Leben und Tod, der als kleines Kind in die Krippe gekommen ist; Dessen Lebensbogen die Krippe

und das Kreuz umspannt. Krippe und Kreuz, Ankunft und Vollendung gehören einfach zu unserem Leben. Fällt es uns allen auch schwer, nun ohne unseren lieben Grießmann Michl den Lebensweg weiter zu gehen, so bedenken wir doch den folgenden, tröstlichen Satz: „Vielleicht bedeutet Liebe auch Lernen, jemanden gehen zu lassen, wissen, wann es Abschied nehmen heißt. Nicht zulassen, dass unsere Gefühle dem im Weg stehen, was am Ende wahrscheinlich besser ist für die, die wir lieben“.

In einem sehr ruhigen und geordneten Ablauf begab sich die Trauergemeinde nun zum zweiten geöffneten Grab auf der Ostseite der Kirche. **Cons. Otto Großgasteiger** dankte als Ortseelsorger in bewegenden Worten allen für die Mithilfe bei der Organisation dieses denkwürdigen Tages. Seien auch manche Vorbehalte und Befürchtungen bei den Vorbereitungsarbeiten für dieses

Doppelbegräbnis vorhanden gewesen, so sei es nicht zuletzt der Regie „von oben“ zu verdanken, den beiden Menschen, diesen unvergesslichen und verdienten Abschied möglich gemacht zu haben. Er dankte besonders auch seinen Mitbruder P. Günther für die tiefgehenden Worte der Predigt, „die auch mich sehr nachdenklich gemacht und auch berührt haben“.

Da beide Männer Teilnehmer des Weltkrieges waren, erklang auch am diesem Grabe das „Das Lied vom guten Kameraden“, gespielt von der MK Gaimberg.

Auch hier nahm Bgm. Bartl Klauzner in einer sehr persönlichen Rede Abschied:

Liebe Trauerfamilie vom „Gossacher“

Die Nachricht vom plötzlichen Tod Eures lieben Vaters, unseres verdienten Gemeindegürgers Josef Tscharnig, vulgo. Gossacher Sepl, verbreitete sich in Windeseile. Erst vorgestern Abend fand sich auch er neben vielen anderen beim Seelenrosenkranz für den Michl in der Grießmann-Stube ein. Bei der anschließenden gemeinsamen Heimfahrt mit seinem Sohn Lois erlitt der Gossacher Vota unerwartet eine Herzattacke. Trotz der raschen Fahrt in das Bezirkskrankenhaus Lienz konnte dort nur mehr der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. Der Gemeinde Gaimberg war es vergönnt, noch zu Sepl's Lebzeiten den verdienten Dank durch die Verleihung des Ehrenzeichens der Gemeinde auszudrücken. Der Sepl hat es aber wahrhaft verdient, dass ich als Bürgermeister der Gemeinde auch im Namen verschiedener Körperschaften ein ehrendes und herzliches Dankeswort am Grabesrand ausspreche. Blättern wir noch einmal kurz im Lebensbuch des Verschiedenen. Unseren lieben Sepl, und das

mag unser großer Trost sein, hat der Tod aber nicht unvorbereitet ereilt. Sein Leben war darauf ausgerichtet und geprägt, den Mitmenschen Gutes zu tun und für die Allgemeinheit in vielfältigster Weise da zu sein. Sein Leben war von einer echten und tiefempfundenen christlichen Lebensauffassung geprägt. Seiner Familie war er ein überaus guter und vorbildlicher Ehemann. Die gemeinsame Zeit gab viele Gründe dankbar zu sein.

Der Seppel ist als ältestes von sechs Kindern am 19. November 1921 am Gossacherhof in Gaimberg geboren. Schon früh musste er die ganze Härte des Lebens erfahren. Sein Vater verunglückte nämlich knapp vor Weihnachten des Jahres 1938 bei der Holzarbeit. Schon mit 19 Jahren übernahm der Seppel den elterlichen Hof. Im Jahre 1941 musste der Hofübernehmer zur 88 FLAK nach Stralsund einrücken. Er war drei Jahre in der Ukraine und ein Jahr in Italien stationiert. Nach viermonatiger in engl. Gefangenschaft kehrt der Seppel am Schutzengelssonntag 1945 nach Gaimberg zurück. Im Jahre 1950 verehelichte sich Josef Tscharnig mit Helene geb. Kollnig. Aus der Ehe stammen acht Kinder. Korrektheit, Gewissenhaftigkeit und Pflichtbewusstsein haben ihm allseits großes Vertrauen eingebracht und es kam von nicht ungefähr, dass dem Gossacher Seppel im Jahre 1964 bei der Gründung der Agrargemeinschaft Gaimberg auch die Funktion des Obmannes übertragen wurde. Über 25 Jahre hindurch war er ein umsichtiger und mit einem Weitblick ausgestatteter Obmann. Die Führung einer Agrargemeinschaft erfordert viel Geschick und die Ausrichtung klarer Linien, um die Gelder einer richtigen und vernünftigen Verwendung zuzuführen.

Josef Tscharnig wurde erstmals im Jahre 1950 in den Gemeinderat gewählt und gehörte diesem mit Unterbrechungen insgesamt nahezu 20 Jahre an. Als Bürgermeister der Gemeinde Gaimberg danke ich dem Gossacher Vota



Viele Sommer zählte der „Gossacher Seppel“ mit seiner Frau Helene zu den treuesten Gottesdienstbesuchern im „St. Michaels Kirchl“. Diese Aufnahme entstand am 83. Geburtstag von Pater Günther Allmenroeder im August 2005

noch einmal aufrichtig für das verdienstvolle und pflichtbewusste Wirken zum Wohle unserer Gemeinde.

Über 30 Jahre hindurch stand der Gossacher Seppel auch der Eigenjagd der Agrargemeinschaft Gaimberg im Debanntal und der Genossenschaftsjagd im Gemeindegebiet von Gaimberg als umsichtiger Pächter vor. Gerade von einem Jagdpächter wird viel Geschick und ausgleichende Vorgangsweise verlangt. Diese Eigenschaften kamen dem Seppel zugute und so soll ich auch darf im Namen der Gaimberger Jägerschaft für die gute Kameradschaft und die ausgezeichnete Hege und Pflege der beiden Jagdreviere recht von Herzen danken. Auch für die langjährige und ehrliche Freundschaft zur Jägerschaft in Garsten, Sand-Dambach möchte ich Dir ein aufrichtiges Vergelt's Gott sagen.

Wenn heute neben so vielen Menschen, Körperschaften und Vereinen auch unsere Glocken den Gossacher Vater auf seinem

letzten Weg begleitet haben, so klangen sie für einen Menschen, dem der Sonntag einfach heilig war.

Er gab uns bis in die letzten Wochen ein nachahmenswertes Beispiel, wenn er nicht nur zum

kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht, aber umso weiter sieht man“

Lieber Seppel ! Alle, denen Du bis in Dein hohes Alter Gutes getan hast, denen Du mit Deinem Weitblick, Rat und Tat zur Seite gestanden bist, danken Dir nochmals aufrichtig und von Herzen und sagen ein schlichtes, inniges Vergelt's Gott.

Während die Jägerschaft den „letzten Bruch“ als Weidmannsgruß und Weidmannsdank dem „Gossacher Seppel“ schickten, erklang das **Lied des Kirchenchores** in der untergehenden Sonne, die die Lienzer Dolomiten rot färbte:

„Die Sonn' steigt hinterm Walde ein und säumt in goldig rot, ein Jäger legt sein Jagdzeug hin und schwenkt zum Gruß den Hut.



Fotos: Margreth Ortner

Sonntagsgottesdienst vom Berg herunterkam, sondern auch viele Sommer den Berg hinauf, von der „Zeiner-Alm“ zum Gottesdienst im St. Michaels-Kirchl gegangen ist. Es war das Sonntag für Sonntag ein Fußmarsch von 1 ½ Stunden.

Seinen heutigen letzten Gang begleitete auch die Männerfahne, die der Seppel, wie auch den Himmel bei den Prozessionen mit großer Andacht und Hingabe getragen hat.

„Alt werden ist wie auf einen Berg steigen. Je höher man

S'Feierab'nd, s'Feierab'nd, das Tagwerk ist vollbracht; geht jeder seiner Heimat zu und leise sinkt die Nacht.

Und übern Wald ein Vögelein, fliegt seinem Nestchen zu; Vom Dörflein drüb'n ein Glöcklein klingt – es mahnt, legt Euch zur Ruh.

S'Feierab'nd, s'Feierab'nd, das Tagwerk ist vollbracht; geht jeder seiner Heimat zu und leise sinkt die Nacht.“

ELISABETH KLAUNZER

... und schon wieder läutete das Sterbeglöckl...



Am Dreikönigstag, 6.1.2007 verstarb nach langem Leiden der „Kalserbauer“ Herr Franz Mair im Krankenhaus in Lienz.

Da „Kälsa Franz“, wie er uns als solcher auch in lieber Erinnerung bleiben wird, erblickte am 1. März 1943 als drittes von vier Kindern beim „Kalser“ das Licht der Welt. Die Eltern Franz und Elisabeth geb. Told, bewirtschafteten das Hoamatl mit großer Liebe in noch größerer Kargheit.

Nach dem frühen Tode des Vaters 1957 musste Franz bereits mit 14 Jahren, kaum der Volksschule entwachsen, den Hof weiterführen. Erst mit 17 Jahren war es ihm möglich, die landwirtschaftliche Schule zu besuchen und sie mit dem Erwerb des Meisterbriefes abzuschließen.

Franz sorgte sich mit ebenso großer Liebe um Haus und Hof, und wirtschaftete mit seiner Mutter Liese (sie verstarb 1977) und seinen behinderten Geschwistern Adelheid und Alois äußerst sparsam und umsichtig. So wurden nach und nach das Wohn- als auch das Futterhaus neu eingedeckt, die Stallungen renoviert, im Laufe der Jahre kaufte sich der Franz auch einen „Muli“ als Transportfahrzeug. Franz galt als umsichtiger

und traditionsbewusster Tiroler Bergbauer.

Er war auch mit Leib und Seele Musikant; die „Eisenbahnerstadtkapelle“ Lienz war einfach seine zweite Heimat und sein einziges Hobby. In den 40 Jahren der Mitgliedschaft waren es sicher an die 1300 Ausrückungen bei Beerdigungen. Diese Anlässe nahm er sehr genau und boten den Mitmenschen den fast schon gewohnten Anblick: Der Franz mit dem dicken Bass auf dem schmalen Moped!

In den 60-iger Jahren bekleidete er so manches Ehrenamt in unserer Pfarre. So war er zB KJ-Führer und Mitglied der Helferschaft, Bundvorsteher des Jünglingsbundes und Mitglied des Theatervereines. Pf. Adolf Jeller hat diese Tätigkeiten des „Kalser Franz“ sehr geschätzt. Franz war auch Mitglied der FF



Franz und Hansl beim Pflügen in den 50ern

Gaimberg, der MK Gaimberg und auch in der Jungbauernschaft engagiert.

Wohl in erster Linie seiner behinderten Geschwister wegen, hat Franz nie so recht an die Gründung einer eigenen Familie gedacht und ist ledig geblieben. Seine Erkrankung (Leukämie) begann mit einer Blutvergiftung vor acht Jahren. Immer öfter und immer länger wurden Aufenthalte im Krankenhaus notwendig.

In den letzten zwei Monaten

bemühte sich sein Bruder Hansl um einen großzügigen Umbau des Wohnbereiches, um Franz ein angenehmes Heimkommen auf seinen Hof aus dem Krankenhaus und eine fachgerechte Pflege zu Hause zu ermöglichen. Franz hatte große Sehnsucht nach seinem Heimathof und freute sich wirklich darauf, noch einige Zeit in vertrauter Umgebung leben zu können, mit ein wenig Komfort, wie zB das Einbauen einer Edelstahlspüle für die Speisekammer. Bruder Hansl wollte ihm wirklich das Leben zu Hause noch einmal so angenehm als möglich gestalten. Trotz intensivsten Pflegeaufwandes, der zu erwarten gewesen wäre!

In den letzten Jahrzehnten wurde Franz etwas distanzierter der Dorfgemeinschaft gegenüber, er konnte wohl mit dem rasanten

Um- und Aufbruch, auch in den kommunalen Gegebenheiten, nicht mehr so richtig Schritt halten. Zudem wurden auch die (land)wirtschaftlichen Zuerwerbsmöglichkeiten, wie zB seine Fleischhauertätigkeit durch amtliche Auflagen sehr erschwert bzw. unmöglich gemacht. Wie viele stille Wünsche, Erwartungen, Sehnsüchte und Pläne mögen wohl unerfüllt geblieben sein, im Leben des „Kalser Franz“? Worunter er auch oft sehr gelitten haben

mag! Einen Umstand erwähnte er aber öfters, besonders nach dem Tode seiner Mutter: „Die Gesichtszüge der „Sieben-Schmerzen Mutter“ im Grüfl sind die meiner Mutter!“

Der Maler Johann Baptist Oberkofler hat 1956 die „Kalser Liese“ als Vorlage für dieses Gemälde genommen, auf dem übrigens weitere Gaimberger zu erkennen sind. Darauf war Franz direkt stolz!

Stolz konnte Franz auch darauf sein, dass ihm der Frieden in der Nachbarschaft sehr wichtig war und er ihn auch aufrechterhalten hat. Wohl auch deshalb haben ihn viele Nachbarn und Freunde in seinen Arbeiten in den vergangenen Jahren begleitet.

So dankte Ortsseelsorger Pf. Otto Großgasteiger im Namen der Verwandten, bei der Beerdigung am 9.1. besonders den „Sporer Leuten“, der Fam. Arendt, der „Leit'n Familie“ und vor allem der „Ackerer Hemma“, Frau Hemma Neumair, die ihn in den letzten Jahren so fürsorglich betreut hat und für die alltäglichen Belange einfach da war.

Den letzten Weg des „Kalser Franz“ säumten viele Menschen, Schulkollegen, Musikkameraden, FF-Kameraden und solche, die den Franz in irgendeiner Weise bedeutsam in ihrem Leben erfuhren. Die Begräbnisfeierlichkeiten gestalteten sich zu einem würdevollen Abschied für einen standesbewussten und bedächtigen Bauern, der allen Widrigkeiten seines Lebens zum Trotz immer wusste, woher er kam und wohin er wollte! Und so haben die Worte seines Bruders Hansl wohl Gewicht und sie sind ernst gemeint:

„Lieber Franz, wir versprechen Dir, dass Dein Hof in Deinem Sinne weitergeführt wird und weder an Substanz noch an Wert verlieren wird!“
Ruhe in Frieden!

Leonora „Lora“ Gantschnig,
geb. Dallasera



Foto: Manfreda

Als viertes von insgesamt sechs Kindern wurde „Lora“ am **22. März 1910 in einer zwar nicht begüterten aber herzlichen Familie in Oberdrum geboren**. Entbehrungen während der Kriegszeit gehörten zum Leben. Der Vater, ein Holzarbeiter, wurde im ersten Weltkrieg zum Heer eingezogen. Somit oblag die Sorge für die Kinder in jener Zeit in erster Linie ihrer Mutter. Dafür, dass ihr Vater den Ersten und ihre beiden Brüder den Zweiten Weltkrieg überlebten, sei Gott gedankt.

„Lora“ war immer religiös, verlässlich, arbeitsam, fleißig und sparsam. Sie sorgte sich zeitlebens um ihre Angehörigen.

Beliebt sowohl innerhalb der Familie als auch bei den Dienstgebern hat sie 1962 den ebenso fleißigen Sägearbeiter Andreas Gantschnig geheiratet.

Die ausgeglichene Ehe mit dem Witwer währte bis zum Tod von „Anda“ im Jahr 1982.

Seit 1992 wohnte Frau Gantschnig beim Neffen, Dipl. Ing. Josef Manfreda in Gaimberg, Postleite 9.

Leider schritt ihre altersbedingte Demenzerkrankung immer weiter fort, sodass „Tante Lora“ seit dem Jahr 1998 nicht mehr ohne fremde Hilfe auskommen konnte. Seit dem Oktober 2006 wurde sie im Pflegeheim Linenz betreut.

Der Seniorenbund berichtet

Nachdem wir im Herbst einen gelungenen **Ausflug** in netter Gemeinschaft nach Südtirol gemacht haben, war unserer nächster „großer Termin“ die **Weihnachtsfeier** im Gemein-



desaal. Sie war sehr gut besucht! Beeindruckend war die Diashow von Hans Rindler über die Pilgerreise mit unseren Herrn Pfarrer Otto Großgasteiger nach Israel im März 2006. Zu den jeweiligen „Stationen“ sangen wir gemeinsam die passenden Lieder. So entstand eine fast andächtige Atmosphäre. Bei weihnachtlichem Gebäck und einer guten Kaffeejause unter-



hielten sich unsere Senioren sehr angeregt und freuten sich über die von zwei „Engeln“ überreichten Kerzen und Lebkuchen. Allen Helfern, auch

denen im Hintergrund, sei ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt.

Der „**Senioren-Hoagascht**“ im Feber war ganz dem **Fasching** gewidmet. Er fand am Valentinstag statt und so wurde jede Frau mit einer Rose bedacht. Erfreulich viele kamen im fäschingsmäßigen Aufputz und sorgten für so manche Überraschung. Große Heiterkeit rief auch unser Aushilfspriester P. Jose Vadappuran „unter“ seinen Filzhut hervor. Das „Brautpaar“ Monika und Christa, der „Doktor“ Pepe, die „Lady in silver“ Hedi, das „Landgrafenpaar“ Irma und Lisl, das „Eierweibl“ Burgl, die „Späte Blondine“ Adelheid und alle Zuschauer amüsierten sich köstlich zu den Klängen des Musikers „Alberto“.

Dieser Nachmittag zeigte, wie viel Humor und Fröhlichkeit auch in älteren Menschen vor-



nen Humor gibt, ist unerträglich, aber noch unerträglicher ist es in einem Land, wo man Humor braucht!“

Der monatliche Seniorentreff wird gut angenommen, wenn manchmal auch einige schlichtweg darauf vergessen. Deshalb nochmals die **Termine des heurigen Jahres:**

Mittwoch, 13. Juni, Hoagascht, 14.00 Vereinsheim Union

Mittwoch, 11. Juli, Hoagascht, 14.00 Vereinsheim Union

Mittwoch, 08. August, Hoagascht, 14.00 Vereinsheim

Mittwoch, 12. September, Hoagascht, 14.00 Vereinsheim

Mittwoch, 10. Oktober, Hoagascht, 14.00 Vereinsheim

Mittwoch, 14. November, Hoagascht, 14.00 Vereinsheim

Mittwoch, 12. Dezember, Adventfeier 14.30 Gemeindesaal Gaimberg

Ich freue mich, auch im Namen meiner Mitarbeiter Paul, Lisl und Elisabeth, euch auch bei den nächsten „Hoagascht“ – Terminen begrüßen zu können.

Ein herzlicher Dank gebührt an dieser Stelle auch unserer Sportunion für die Bereitstellung der Kantine und besonders der umsichtigen „Wirtin“ Annemarie Hartinger.

*DER OBMANN DES SENIORENBUNDES
ALFRED LUGMAYR*

handen sind und manchmal auch ausgelebt werden will.

Bertold Brecht sagt es so: „In einem Land leben, wo es kei-

B737–Bräutigams liebster Flieger als Hochzeitsdatum

Der 7. März 2007 war ein besonderer Tag für **Friedrich Schandera aus Wien** und seine aus Kärnten stammende **Doris, geb. Nageler**. An



Fritz, Vater' und Fritz, Sohn' am Buffet in der „Freimann-Küche



Ausklang beim Ploier – dem Jeller Lukas fiel der Brautstrauß zu – was immer das heißen mag!

diesem Mittwochvormittag reichten sich nämlich beide in der Liebburg in Lienz die Hand fürs Leben. **Die ökumenische Trauung nahm der Pfarrer von Tristach, Josef Indrist, in der Wallfahrtskirche Maria Lavant am Nachmittag vor.** Fritz ist der Sohn des mittlerweile vielen Gaimbergern bekannten „Wiener Fritz“, der schon seit 1988



Pf. Josef Indrist freut sich mit dem Brautpaar in der Lavanter Kirche

die Urlaube mit seiner Familie am Freimannhof verbringt und schon fast zum „Hofinventar“ gehört. Als kleines Dankeschön für diese langjährige Treue boten ihnen die Freimann-Leute die Möglichkeit, aus ihrem Hause „wegzuheiraten“. Schon der Polterabend beim „Ploier“ am Vorabend gestaltete sich ortsüblich sehr unterhaltsam. Zwischen den „Trauungsterminen“ am Mittwoch erfreute sich die 18-köpfige Hochzeitsgesellschaft an einem reichhaltigen Buffet am Freimannhof. Die Brauttafel war

im Hotel „Traube“ in Lienz gedeckt. Mit dem „Brautstehlen“ zum Ploierhof endete diese „etwas andere Hochzeit“ doch traditionsbewusst und sehr fröhlich. Mit der Boing 737 kehrte das Brautpaar Fritz und Doris mittlerweile wieder gesund aus Burma zurück. **Wir wünschen Fritz und Doris in ihrer gastronomischen Tätigkeit alles Gute für die Zukunft und danken auch den Eltern Fritz und Maria Schandera für die langjährige Treue zu Gaimberg.**

Schiclub „Almrausch“ aus der Steiermark 1987-2007

Seit 20 Jahren verbringen 10 steirische „Manda“, der Schiclub „Almrausch“ den **Winterurlaub in Osttirol.**

Nette Gastgeber und eine passende Unterkunft bietet ihnen jedes Jahr das Haus „Jeller“ an der Zetttersfeldstraße. Aus diesem Grund fand im Jänner im Hotel „Haus Stocker“ in einen festlichen Rahmen die Gästeehrung statt. Im Beisein der **Gastgeberfamilie Roman Jeller** dankte der **Obmann des Unterausschusses Gaimberg Toni Steiner** in herzlichen, humorvollen Worten für die langjährige Treue. Die bekannt gute Küche des Hauses bot ein Galamenu, das allen Regeln der Kochkunst entsprach. Für die musikalische Untermauerung sorgte in bewährter Weise der „Steirische Harmonikanist“ Edi.

Interessant sind die „Almrausch(er)“ Vereinsstatuten:



So wird der „Frontman“ für 12 Jahre gewählt: (der aktuelle Präsident ist **Ing. Anton Glauningner**). Es ist ein reiner Männerklub mit Sitz in St. Peter bei Graz, dient zur Pflege der Freundschaft und unterliegt einer eigenen, strengen „Ordensregel“:

Das tragen eines Hutes bei den gemeinsamen Auftritten (ein bis 5x jährlich) ist Pflicht – Vergessen

des Hutes kostet eine Runde – es herrscht Handy-Verbot! Wer 5x als Gast dabei ist, wird automatisch Klubmitglied. Alle 2 Jahre trifft man sich zu einem Fischereiwettbewerb. Im Sommer findet sich ein 4-Tages-Ausflug im Programm, an

dem auch die Frauen bzw. Gäste teilnehmen dürfen. So führte im Jahre 2006 dieser Ausflug nach Osttirol, wo man im Hotel Moarhof Quartier bezog. Per Los wird der Einlader zur jährlichen „Sommersitzung“ ermittelt. Ing. Glauningner erweiterte die Vereinsstatuten anlässlich des 20. Schiurlaubes in Gaimberg um einen Punkt: *Neben der Pflege der Freundschaft sind ein wesentlicher Vereinszweck die Förderung und Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit des Fremdenverkehr und der Gastronomiebetriebe der Gemeinde Gaimberg.* Wofür sich Bürgermeister Bartl Klaunzer auf diesem Wege herzlich bedankt und auch für das Jahr 2008 **Schi-Heil** wünscht.

„Steirerinnen san very good – auch für Gaimberg!

Jahreshauptversammlung der Musikkapelle Gaimberg

Im Zuge der **Jahreshauptversammlung am 9. Februar 2007** blickten die Mitglieder der Musikkapelle Gaimberg auf ein ereignisreiches Vereinsjahr 2006 zurück.

In über 20 Ausrückungen leisteten die Musikantinnen und Musikanten bei kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten ihren musikalischen Beitrag. Einen erheblichen Teil der musikalischen Arbeit zum Wohle der Gemeinde leisteten auch etliche Ensembles und Kleingruppen, bestehend aus Musikanten und Musikantinnen der Musikkapelle Gaimberg, mit insgesamt 39 Auftritten.

Der Höhepunkt im vergangenen Jahr war sicher der legendäre Gaimberger Kirchtag, der diesmal von der Musikkapelle veranstaltet wurde. Herzlicher Dank gebührt den zahlreichen freiwilligen Helfern aus der Gaimberger Bevölkerung, die durch ihren Einsatz und ihre Hilfsbereitschaft einen wesentlichen Teil



Unsere erfolgreichen Jungmusiker(innen)

(v.l.: Michael Theurl, Theresia Tscharnig, Bez-JR Hans-Peter Glanzer, André Neumair, Bgm. Bartl Klaunzer, Bernhard Tscharnig, Kpm. Christian Tiefnig, Thomas Tscharnig, Christina Nothdurfter, Obm. Franz Webhofer, Bettina Neumair) (nicht im Bild: Carmen Idl, Carina Gander und Manuel Tiefnig)

zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Herzliche Gratulation gebührt unseren JungmusikerInnen, die durch viel Fleiß und Engagement die Prüfungen zu den **Jungmusikerleistungsabzeichen** erfolgreich absolvierten. André Neumair (Schlagzeug), Bettina Neumair (Klarinette), Christina Nothdurfter (Kla-

rinette), Bernhard Tscharnig (Trompete), Carmen Idl und Theresia Tscharnig (beide Querflöte) meisterten die Prüfung zum Leistungsabzeichen in Bronze mit Bravour. Thomas Tscharnig (Flügelhorn), Carina Gander (Querflöte), Manuel Tiefnig (Klarinette) und Michael Theurl (Schlagzeug) stellten sich erfolgreich

der Prüfung zum Leistungsabzeichen in Silber.

Große Anerkennung erhielten unsere erfolgreichen Jungmusiker auch von Bezirksjugendreferent Hans-Peter Glanzer. Er sprach auch seinen aufrichtigen Dank für den Einsatz der Musikkapelle Gaimberg und der Bläsergruppen aus. Anerkennende Worte fand er auch für die Jugendarbeit der Musikkapelle Gaimberg, die für einen ständigen Zuwachs an Musikern sorgt. Derzeit verfügt die Musikkapelle über einen historischen Höchststand von 70 aktiven Musikantinnen und Musikanten.

Auch unser Bürgermeister Bartl Klaunzer nahm die Jahreshauptversammlung zum Anlass, der Musikkapelle im Namen der Gemeinde für die Öffentlichkeitsarbeit zu danken. Er wies weiters darauf hin, dass es ihn freue, dass der Gaimberger Kirchtag einen besonderen Stellenwert im Festgeschehen Osttirols habe.

VSD Gerhard Steinlechner

BERATUNG • PLANUNG • STATISCHE BERECHNUNGEN
BAUAUSFÜHRUNG • SANIERUNG • VERPUTZARBEITEN

Seit 1912 ihr verlässlicher Partner

BAU GMBH GAIMBERG
BACHLECHNER

9900 GAIMBERG; Wartschensiedlung 4
Telefon: 04852/63807, Fax 04852/63807-4

e-mail: office@bachlechner-bau.at

QUALITÄTSGARANTIE • ZUVERLÄSSIGKEIT • TERMINGENAUIGKEIT
FACHKOMPETENZ • KUNDENNÄHE • LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG

bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit der Musikkapelle.

Auch die Vertreter der anderen Vereine stellten der Musikkapelle Gaimberg ein sehr gutes Zeugnis aus und wünschten viel Freude und Erfolg für das kommende Vereinsjahr.

Weltmeisterin in den Reihen der Musikkapelle Gaimberg

Bei der Musikanten-Schi-WM in Saalbach-Hinterglemm am 24. März 2007 durften die Schi-Asse der Musikkapelle Gaimberg ihr schifahrerisches Talent am Zwölferkogel, eine bekannte Weltcup- und WM-Strecke, unter Beweis stellen. Markus



Duregger, Maria Kurzthaler, Alois Lugger, Seppi Tiefnig, Andreas Oberegger, Bernhard und Thomas Tscharnig stellten sich als Gaimberger Abordnung der Herausforderung, sich im Wettkampf mit anderen Musikanten(innen) zu messen. Von zahlreichen angetretenen Gruppen erkämpften sich die Gaimberger in der Gruppenwertung den hervorragenden 5. Platz. Ebenfalls den 5. Platz konnte Markus Duregger in seiner

Programmorschau 2007 der Musikkapelle Gaimberg

Datum	Zeit	Ort
Sa. 19.05.	19.00 Uhr	Marschwertung im Dolomitenstadion Lienz
Sa. 02.06.	Vormittag	Firmung in Gaimberg
Do. 07.06.	08.30 Uhr	Fronleichnamsprozession
So. 10.06.	15.00 Uhr	Konzert im Wohn- und Pflegeheim Lienz
Sa. 16.06.	20.00 Uhr	Herz-Jesu-Konzert im Pavillon
So. 17.06.	08.30 Uhr	Herz-Jesu-Messe mit Prozession
Sa. 07.07.	20.00 Uhr	Sommerkonzert der MK Matrei i. O.
So. 08.07.	Vormittag	Frühschoppenkonzert beim Feuerwehrfest in St. Jakob i. Def.
Fr. 13.07.	20.00 Uhr	Konzert bei der Jausenstation Plojerhof
Mi. 08.08.	20.00 Uhr	Konzert in Matrei i. O. (Pavillon – Rauterplatz)
So. 12.08.	Ganztage	Bezirksmusikfest im Rahmen des Lienzener Altstadtfestes
Mi. 15.08.	20.00 Uhr	Sommerkonzert auf dem Hauptplatz in Lienz
Sa. 25.08.	Vormittag	Gaimberger Kirchtag – Prozession
So. 26.08.	11.00 Uhr	Gaimberger Kirchtag – Frühschoppenkonzert
Sa. 08.09.	20.00 Uhr	Konzert der Trachtenkapelle Großkirchheim im Pavillon
So. 07.10.	Vormittag	Frühschoppenkonzert im Pavillon (Erntedankfest)
Fr. 26.10.	Ganztage	Konzert in Bruneck (Südtirol) – Stegener Markt
Do. 01.11.	Vormittag	Allerheiligen - Gräberbesuch

Gruppe für sich in Anspruch nehmen. Besonders stolz sind wir auf unsere Klarinetistin Maria Kurzthaler, die als stolze und verdiente Musikantenschweltmeisterin nach Hause zurückkehrte. Herzliche Gratulation an die Gaimberger Schi-Athleten!

Nicht nur beim Musizieren Spitze

Am 13. März 2007 fand die 8. Osttiroler Blasmusik-Schischweltschaft in St. Jakob i.

Def. statt. An die 25 Musikanten/innen und Marketenderinnen der Musikkapelle Gaimberg waren am Start. Dass die Mitglieder der Musikkapelle nicht nur musikalisch zu sehr guten Leistungen fähig sind, belegen die hervorragenden Platzierungen. So erkämpfte sich Melanie Nothdurfter in der Klasse „Musikantinnen

die absolute Tagesbestzeit und Maria Kurzthaler landete mit einem Rückstand von nur 0,04 Sekunden auf Sandra Schmidhofer aus Innervillgraten auf dem hervorragenden 2. Platz. Aufgrund der tollen Platzierungen räumte die Gaimberger Musikkapelle viele Preise wie Pokale, Gutscheine und Sachpreise ab.



mit Snowboard“ einen hervorragenden Einzelsieg, Alois Niedertscheider errang in seiner Altersklasse einen souveränen Sieg, Markus Duregger holte sich neben den 1. Rang in seiner Klasse auch noch

Besonderes Glück hatte auch Maria Frank, die bei der großen Tombola einen Rodel der Marke „Steiner“ gewann.

MARIO MAYR

56. Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg

Am 03.02.2007 hielt die Feuerwehr Gaimberg im Schulungs-

Oberhauser, Abschnittskommandant Walter Lamprecht, unser Ehrenmitglied Franz



Für ihren vorbildhaften Einsatz im Hochwassergebiet von Ischgl erhielten die Kameraden Peter Bergmann, Florian Baumgartner, Konrad Klauzner und Franz Pichler die Katastrophenschutzmedaille des Landes Tirol vom Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Paul Wöll überreicht. Herr Dr. Wöll erwähnte, dass diese Medaille eine große Auszeichnung ist und recht selten vergeben wird.



Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden Kurt Tscharnig und Marko Neumair zum Oberfeuerwehrmann sowie Norbert Duregger zum Löschmeister befördert.



Der Bezirkskommandant Herbert Oberhauser ehrte unseren Kommandanten Johann Idl mit dem Verdienstzeichen Stufe IV des Landes Tirol für seine über 19 jährige Tätigkeit im Feuerwehrausschuss und für sein Wirken zum Wohle der Feuerwehr Gaimberg.

raum des Feuerwehrhauses
Rückblick auf das Einsatzjahr
2006.

Der Kommandant Johann Idl konnte 36 Kameraden zur 56 Jahreshauptversammlung begrüßen. Auch zahlreiche Ehrengäste folgten der Einladung zur Vollversammlung. So freute es den Kommandanten sehr, Bezirkshauptmann Dr. Paul Wöll, Bürgermeister Bartl Klauzner mit Gemeinderäten,

Bezirksfeuerwehrinspektor Johann Stefan, Bezirksfeuerwehrkommandant Herbert

Oberhauser, Kommandant Stv. Nussdorf/Debant Gerald Mair, die Obmänner der Musikkapelle Franz Webhofer, des Seniorenbundes Alfred Lugmayr und der Landjugend Reinhold Lugger, Schuldirektor Gerhard Steinlechner und Bezirksbäuerin Anna Frank aufs Herzlichste willkommen zu heißen.

Zu Beginn der Versammlung stand eine Gedenkminute für unsere im vergangenen Einsatzjahr verstorbenen Kameraden Peter Kollnig und

Franz Mair.

Im Tätigkeitsbericht erwähnte der Kommandant die 7 technischen Einsätze. Hier im Besonderen die Aufräumarbeiten nach den Sturmschäden auf der Faschingalmstraße am 29.06.2006, sowie die Gemeinschaftsübung des Abschnitts Lienzer Talboden beim Ebner Hof in Obergaimberg. Bei dieser Abschnitts-

übung nahmen 9 Feuerwehren mit 11 Fahrzeugen und 116 Mann teil. Eine Abordnung des bulgarischen Feuerwesens kam zur Beobachtung der ausgezeichnet abgelauteten Gemeinschaftsübung. Die Organisation und die Einsatzleitung hatte unsere Wehr. Weiters verwies der Kommandant aber auch auf die vielen anderen Vor-



Das Ehrenzeichen für 25 jährige ersprießliche Tätigkeit rund ums Feuerwehrwesen erhielten die Kameraden Johann Idl, Alois Neumair, Michael Idl, Michael Tiefnig, Alois Tscharnig und Hermann Webhofer.

kommissionen wie Ordnerdienste, Übungen, Schulungen, Sportveranstaltungen, Teilnahme an Wettbewerben sowie Repräsentationsaufgaben im Rahmen von kirchlichen und gesellschaftlichen Anlässen. In Zahlen ausgedrückt, leisteten in 112 Vorkommissionen 789 Kameraden 1982 Stunden. Als Mannschaftsstärke gab der Kommandant 42 Aktive, einen Probefirewehrmann, 11 Kameraden der Reserve und 2 Ehrenmitglieder bekannt.

Beim Ausblick auf das kommende Einsatzjahr 2007 nannte der Kommandant als größtes Vorhaben den Neubau des Gerätehauses am Platz des bestehenden. So wird die 56. Jahreshauptversammlung wohl die letzte im 53 Jahre alten Feuerwehrhaus sein. Als

weitere Vorhaben nennt der Kommandant die Teilnahme am Landesfeuerwehrbewerb, am Bezirksnassbewerb und an den Atemschutzleistungsbewerben in Lienz.

Mit einem Vergelt's Gott für alle Gönner der Feuerwehr, für die Gemeindeführung, für den Bezirksverband und im Besonderen für alle Kameraden beendete der Kommandant die Vollversammlung.

Neue Feuerwehrmitglieder sind jederzeit herzlich willkommen (Mindestalter 15 Jahre)

GERNOT LADNER



Mit der Abnahme des Hl. Florian (von Bartl Oberegger) am vorverlegten Florianisonntag, 29. April 2007, wurde der Startschuss für den Neubau unseres Feuerwehrhauses gegeben.

v.l. Alois Neumair, Josef Baur, BFI Hans Stefan, Konrad Klaunzer, BFK. Herbert Oberhauser, Hermann Webhofer, Abschnitts- Kdt. Walter Lamprecht, Anton Bergmann, Bgm. Bartl Klaunzer, Josef Tiefnig, HH Pfarrer Otto Großgasteiger, Vbgm. Mag. Alois Außerlechner



Winterrückblick der Sportunion Raika Gaimberg

Tagessieg für Anja Kollnig und Werner Presslaber beim Dorfrodeltag

lian Mühlmann, 2. Florian Duregger; **Jugend I w:** 1. Tanja Webhofer; Jugend I m:



Mit ihren 13 Jahren zählt Anja sicher zu den jüngsten Tagessiegerinnen in der Gemeinde bei einem Dorfrodeltag der Union Raika Gaimberg. Das Rennen fand auf der etwas holprigen Strecke Peheim-Almstüberl bis Talstation Faschingalm Lift statt. Mit gut drei Sekunden Vorsprung ließ Tagessieger Werner Presslaber seine Konkurrenz klar hinter sich. Trotz etwas schwieriger Verhältnisse, kamen alle 83 Teilnehmer, bis auf einige blaue Flecken, unfallfrei ins Ziel. So konnte Ehrenschutzträger Vize-Bgm. Mag. Alois Außerlechner nach seinen lobenden Worten an die Teilnehmer und Veranstalter die Preise übergeben. Ein Dank an die Weggemeinschaft für die Erlaubnis, das Rennen auf diese Strecke zu veranstalten.

Ergebnisse:

Schüler I w: 1. Michaela Presslaber, 2. Anna Tscharnig, 3. Astrid Kollnig; **Schüler I m:** 1. Alexander Mühlmann; **Schüler II w:** 1. Birgit Presslaber, 2. Doris Idl; **Schüler II m:** 1. Maximilian

1. Gerhard Kollnig, 2. Stefan Tiefnig, 3. Raphael Tscharnig; **Jugend II w:** 1. Anja Kollnig, 2. Annika Webhofer, 3. Sabine Tiefnig; **Jugend II m:** 1. Roland Tiefnig, 2. Lukas Mairginter; **Junioren w:** 1. Bettina Webhofer, 2. Carmen Idl; **Junioren m:** 1. Michael Theurl, 2. Gerald Steiner, 3. Patrik Kollnig; **Allg. Damen:** 1. Melanie Idl,

2. Silvia Mühlmann, 3. Manuela Mühlmann; **Allg. Herren:** 1. Werner Presslaber, 2. Norbert Mühlmann, 3. Lucas Klauzer; **Damen I:** 1. Herta Webhofer, 2. Olga Tiefnig, 3. Lissi Theurl; **Herren AK I:** 1. Andreas Tiefnig, 2. Hannes Steiner, 3. Hermann Webhofer; **Damen II:** 1. Martina Klauzer; **Herren AK II:** 1. Norbert Amraser, 2. Meinhard Infeld, 3. Sepp Groder; **Sportrodel Junioren:** 1. Thomas Tscharnig, 2. Bernhard Tscharnig, 3. Michael Tiefnig; **Eltern Kind Kl.:** 1. Johanna u. Thomas Gradnig, 2. Jonas u. Hannes Webhofer, 3. Andreas u. Josef Tscharnig; **Doppelsitzer mit Mittelzeit:** 1. Evelin Tiefnig u. Julia Webhofer, 2. Gerald Steiner u. Thomas Tscharnig, 3. Natalie Neumair u. Claudia Waldner.

Schikurs und Guglhupfrennen

Bei idealen Bedingungen brachten während zwei Ta-

gen 12 Erwachsene den 50 gemeldeten Kindern das Schifahren etwas näher. Ideales Training für das Guglhupfrennen, das gleich im Anschluss an den Schikurs durchgeführt wurde. Schönes Wetter, frühlinghafte Temperaturen und super Pistegaben den 50 Teilnehmern beste äußere Bedingungen. Die schnellsten auf der Strecke Peheim-Alm Stüberl bis Faschingalm Talstation war bei den Damen **Sabine Tiefnig** und bei den Herren **Andreas Duregger**. Obwohl speziell bei den Kleinkindern und Kindern die Rennläufer ihre eigene Streckenführung durchsetzten, gab es für alle Teilnehmer herrlich gestaltete Kuchen und Guglhupfe, die von den Eltern phantasievoll zubereitet wurden. Weitere Klassensiege erreichten: **Kleinkinder w:** Selina Gomis; **Kleinkinder m:** Lucas Libiseller; **Kleinkinder I w:** Mattea Pötzi; **Kleinkinder I m:** Michael Webhofer; **Kin-**



der I w: Anna Tscharnig;
Kinder I m: Lucas Tiefnig;
Kinder II w: Nadine Berger;
Kinder II m: Markus Amraser;
Schüler I w: Julia Webhofer;
Schüler II m: Lukas Mairginter.

Vereinsmeisterschaft Schi Alpin



Mit **64 gemeldeten Teilnehmern** war bei der Vereinsmeisterschaft am Zettlersfeld deutlich zu erkennen, dass bei einigen keine richtige Winterstimmung aufkam. Trotz frühlingshafter Temperaturen Anfang März erreichten 58 Teilnehmer bei besten Pistenverhältnissen unfallfrei das Ziel. Tradition ist es mittlerweile, dass **Bürgermeister Bartl Klaunzer** als Vorläufer und Ehrenschutzträger das Rennen eröffnete. Mit klarem Vorsprung konnte **Markus Duregger** die Vereinsmeisterschaft für sich entscheiden. Als schnellste Dame erreichte **Verena Klaunzer** das Ziel und holte den Vereinsmeistertitel. Zum ersten Mal ging es bei der Vereinsmeisterschaft um eine Wandertrophäe, die dreimal gewonnen werden muss. Spendiert wurde der **Ehrenpreis von Hansl Oberegger und Martin Lugger**, die den Verein immer großzü-

gig unterstützen. Besonders zeichneten sich auch die Leistungen der jungen Läufer ab, die den Winter über immer trainieren. Für die Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung gilt ein besonderer Dank der Sektionsleiterinnen **Monika Duregger, Chef-Torrichter**

Anda Wernisch mit seinem Team, allen Helfern beim Auf- und Abbau sowie der Lienzer Bergbahnen AG, die unsere Veranstaltungen immer unterstützt.

Ergebnisse:

Kinder I m: 1. Lukas Tiefnig 53.27; 2. Stefan Webhofer 53.61; 3. Lukas Bachlechner 59.63;
Kinder I w: Anna Tscharnig;
Kinder II w: 1. Nadine Berger 1:10.26;
Kinder II m: 1. Markus Amraser 54.15; 2. Philipp Webhofer 55.65; 3. Florian Duregger 56.54;
Schüler I w: 1. Evelyn Tiefnig 55.96; 2. Tanja Webhofer 1:05.92;
Schüler I m: 1. Andreas Duregger 46.80; 2. Raphael Tscharnig 46.86; 3. Andre Berger 52.30;
Schüler II w: 1. Patrizia Steiner 56.02; 2. Annika Webhofer 57.29; 3. Sabine Tiefnig 58.22;
Schüler II m: 1. Roland Tiefnig 49.81; 2. Bernhard Tscharnig 50.11; 3. Michael Gasser 50.99;
Jugend m: 1. Thomas Tscharnig 46.11; 2.

Florian Gasser 48.65; **Allg. Damen:** 1. Verena Klaunzer 50.40; 2. Natalie Steiner 58.71; **Damen I:** 1. Monika Duregger 51.71; 2. Anni Gruber 58.91; 3. Margit Idl 1:02.17; **AK III Herren:** 1. Hermann Neumair 48.94; 2. Alois Niedertscheider 49.79; 3. Werner Gruber 50.08; **AK II Herren:** 1. Peter Gasser 45.41; 2. Michael Tiefnig 47.67; 3. Hermann Mikula 48.15; **AK I Herren:** 1. Seppi Tiefnig 46.09; 2. Norbert Duregger 46.40; 3. Norbert Mühlmann 46.68
Allg. Herren: 1. Markus Duregger 40.72; 2. Mathias Ortner 45.43; 3. Daniel Neumair 47.17;

Vergleichskampf Schi Alpin

Zum zweiten Mal in Folge konnte die Sportunion Gaimberg beim **Vergleichskampf Thurn-Oberlienz-Gaimberg** die Wandertrophäe mit nach Hause nehmen. **Mit 27 Punkten siegte Gaimberg vor Thurn mit 24 Punk-**



ten und Oberlienz mit 20 Punkten. Also beste Ausgangsposition, dass die Trophäe, die dreimal gewonnen werden muss, nach langer Zeit wieder einmal in Gaimberg bleibt. **Den Tagessieg holten sich Katja Eisendle und Markus Duregger.**

Winterabschluss der Trainingsgemeinschaft Thurn/Gaimberg

Beim letzten Training dieses Winters stand das Gemütliche und Spielerische im Vordergrund. Bei herrlichem Sonnenschein genoss man die letzten Schwünge am Zettlersfeld und blickte auf eine unfallfreie Saison zurück.

Anschließend stärkten sich alle beim Mittagessen im Gasthof „Goldener Pflug“, **spendiert von Ing. Armin Bachlechner.** Als Zugabe schenkte die Chefin allen Kindern noch ein Eis als Dessert. Bevor es zur heiß ersehnten Tombola ging, bei der kleine Geschenke unter den Kindern verlost wurden, bedankte man sich bei den **Trainern Alois Niedertscheider, Bernhard Baumgartner, Christof Holzer und beim „Mädchen für alles“ Maria Amraser** mit selbst gemachten Goldmedaillen und ausreichend Nährstoffen in flüs-

siger Form, organisiert von den Eltern der Kinder. Der doch interessante Ablauf dieses Tages wurde von Helga Deschmann gefilmt und in einer netten DVD zusammengestellt. Die Förderung der Jugend ist ein wichtiges Anliegen

der Sportunion, daher kann man gar nicht genug danken, dass sich immer wieder Freiwillige bereit erklären, mit den Kindern zu arbeiten. Da man nicht nur Zeit, sondern auch das nötige Wissen haben sollte, ist es nicht ganz einfach, Leute für diese Tätigkeit zu finden. Immerhin wird in den Weihnachts- und Semesterferien sowie jeden Samstag trainiert. Dass im Winter bei den 20 Kindern

Den Titel „beste Mixmoarschaft“ holte sich **Gottfried Tiefnig, Andreas Idl, Frieda Ladner und Lissi Theurl**.

An den **Vereinsmeisterschaften im Eisstockschießen**, die wir am 26. und 27. Jänner 2007 abhielten, nahmen 10 Herren- und 6 Damenmoarschaften teil. Bei den Herren sicherte sich der „**Taubenschlag**“ mit **Ludwig Neumair, Josef Groder,**

Jungeisschützen „**Die Luky Looser**“ mit **Andreas Idl, Gerald Steiner, Thomas Tscharnig und Michael Theurl**.

Bei den Damen wurden die Vereinsmeister aus den Jahren 2005 und 2006, „**Die 3 lustigen 4**“, vom Thron gestoßen. „**Die Jagaweiber**“ mit **Margit, Melanie, Manuela und Stefanie Idl**, holten sich den Vereinsmeistertitel knapp (gleichviel Punkte, jedoch bessere Note) vor den „**3 lustigen 4**“ mit **Eva Girstmair, Gabi Neumair, Olga Tiefnig und Lissi Theurl** und den „**Schnapsdrosseln**“ mit **Birgit Jeller, Lisa Neumair, Andrea Rindler und Manuela Draschl**.

Beim „**Rippeleschießen**“, das wir am 02. Februar 2007 durchführten, nahmen 16 Moarschaften teil. Bis ins Finale schafften es eine Musik-, eine Feuerwehr- und zwei Unions- Moarschaften. Die Wandertrophäe, spendiert von Martin Lugger, holte sich die **Moarschaft**

Thurn usw. nahmen Moarschaften aus Gaimberg recht erfolgreich teil.

Wie jedes Jahr, doch heuer bei den sehr schwierigen Wetterbedingungen ganz besonders, möchte sich die Sektionsleitung bei allen Helfern, Preisspendern, Sponsoren und den vielen fleißigen Eisschützen recht herzlich bedanken.

Für die Sektionsleitung Eis Lois, Anda, Gernot, Michael und Gottfried Stock Heil!

Tennis Gigasport-Wintercup 2006/2007

Auch diesen Winter nahm eine **Tennismannschaft aus Gaimberg**, bestehend aus Anni Gruber, Margit Idl, Andrea Idl, Gottfried Tiefnig, Martin Niedertscheider und Martin Tiefnig am gigasport-Wintercup 2006/2007 teil. Gespielt wurden jeweils 2 Damen-Einzel, 4 Herren-Einzel, 1 Damen-Doppel und 2 Herren-Doppel. 8 Begegnungen waren zu absolvieren und dabei erspielte sich die **Mannschaft insgesamt 3 Siege und belegte damit den 6. Gesamtrang**. Einige Partien gingen knapp mit 4 : 5 verloren, darunter auch die Partie gegen den ungeschlagenen Sieger des Gigasport-Wintercups aus Dölsach. In der Einzelwertung konnte bei den „3er-Herren“ Martin Niedertscheider den 1. und bei den „2er-Herren“ Gottfried Tiefnig den 3. Platz erobern.



ausgezeichnete Arbeit geleistet wurde, erkannte man bei den heimischen Rennen sofort. An vier weiteren Kinderschirennen in der näheren Umgebung nahmen die Kinder teil, bei denen recht gute Ergebnisse erzielt wurden.

Sektion Eis 2007

Obwohl es uns die Temperaturen im heurigen Winter alles andere als leicht gemacht haben und wir erst Mitte Dezember mit dem Eismachen beginnen konnten, eröffneten wir wie jedes Jahr am 26. Dezember 2006 unsere Eis-Saison mit einem kleinen Turnier. Am 06. Jänner 2007 konnten wir das **Mixturnier** mit 6 Moarschaften austragen.



Paul Steiner und Franz Pichler den Titel, auf Platz 2 kamen „**Die Eisbären**“ mit **Hermann Webhofer, Werner Hainzer, Andreas Tiefnig, Seppi Tiefnig** und unsere

Musik 1 mit **Seppi Tiefnig, Andreas Tiefnig, Lukas Jeller und Thomas Frank**. Auch bei der Bezirksunionsmeisterschaft und diversen Freundschaftsturnieren in Iselsberg, Winklern, Ainet,

OBMANN LUDWIG NEUMAIR

Brennmittelaktion 2007

Die heurige Brennmittelaktion hat am 1. April 2007 begonnen und endet am 30. September 2007.

Bisherige Bezieher eines Heizkostenzuschusses bzw. von Brennmittel müssen **keinen neuerlichen Antrag** stellen (die Ansuchen werden automatisch von der Gemeinde an das Tiroler Hilfswerk weitergeleitet).

Achtung – Neu: Ab heuer gibt es keine Gutscheine mehr, sondern einheitlich einen Heizkostenzuschuss (Pauschalbetrag) von **Euro 80,-**. Sollte sich bei jemanden, der bereits Brennmittel oder Heizkostenzuschuss bezogen hat, die Bankverbindung oder Kontonummer geändert haben, wird gebeten, dies im Gemeindeamt umgehend mitzuteilen. Eine Anweisung auf Konten Angehöriger ist nicht möglich. Sollte kein eigenes Bankkonto zur Verfügung stehen, kann der Zuschuss auf das Gemeindegeldkonto (Durchläuferkonto) angewiesen werden und in weiterer Folge im Gemeindeamt behoben werden.

Bei **Neuansuchen** muss unbedingt der **Pensionsbescheid** in

Kopie beigelegt werden. Antragsformulare sind im Gemeindeamt erhältlich.

Richtlinien für die Brennmittelaktion 2007

Einkommensgrenzen:
 € 700,- für Alleinstehende
 € 1.050,- für Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften

Zur Antragstellung berechtigt sind nur Bezieher von:
 - Pension (mit Bezug der Ausgleichszulage)
 - Pensionsvorschuss

Zur Antragstellung nicht berechtigt sind Bezieher von:
 - Grundsicherung
 - Arbeitslosengeld/Notstandshilfe
 - Kinderbetreuungsgeld
 - Gehalt

Angerechnet werden Unfallrenten, Kriegsofferrenten, Pensionen aus dem Ausland, Waisenpensionen, Unterhaltszahlungen, sonstige Einkommen. Nicht angerechnet werden Pflegegeld und Familienbeihilfe.

DIE GEMEINDEVERWALTUNG

Neue ÖLI-Webseite
www.oeli.info

Seit Dezember 2006 steht die neue Öli-Homepage nun im Netz. Optisch unverkennbar im „Öli-Stil“ gestaltet, informiert sie die verschiedensten Zielgruppen über alles Wesentliche rund um den bekannten gelben Eimer.



Recyclinghof Gaimberg

Öffnungszeiten

Montag, 16.00 Uhr – 17.00 Uhr

Donnerstag, 17.00 Uhr – 19.00 Uhr

Geänderte Öffnungszeiten wegen Feiertage

wenn Montag ein Feiertag → Dienstag, 16.00 Uhr – 17.00 Uhr
 wenn Donnerstag ein Feiertag → Freitag, 17.00 Uhr – 19.00 Uhr

Vermessungskanzlei
 Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

A-9900 Lienz Albin-Egger-Str. 10
 Tel 04852 68568 FAX DW 17
 Email neumayr@zt-gis.at

ERFAHRUNG
... seit 55 Jahren

KOMPETENZ
... beste Ausbildung

LEISTUNGSFÄHIGKEIT
... 12 Mitarbeiter

INNOVATION
... Einsatz neuester Technologien - GIS, GPS, Lasertheodolit, Netzwerk mit 15 Einzelarbeitsplätzen

RASCHE BEARBEITUNG
... Vollautomatischer Datenfluss von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis zum Informationssystem

OSTTIROLER DER WOCHE



Bei Hubert Bergmann dreht sich alles um Mundartwörter

Ein Gaimberger lebt für das Jahrhundertwerk der Mundart

Hubert Bergmann „ackert“ sich an der Akademie der Wissenschaften durch Millionen von Einzelbelegen.

Tschusch, Tschurtsche, Tumpf, türmisch: das sind nur einige von unzähligen Mundartwörtern, mit denen sich Hubert Bergmann aus Gaimberg seit vielen Jahren beschäftigt. Als Mitarbeiter am Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, das vom Institut für Österreichische Dialekt- und Namenslexika herausgegeben wird, dreht sich für den Osttiroler seit Ende 2000 alles um die Herkunft einzelner Mundartwörter.

ZUR PERSON

Geburtsdag. 9. März 1972
Wohnort. Wien
Familie. ledig
Hobby. Tenor bei Collegium Vocale Wien

Es geht um ihr lautliches Erscheinungsbild, Bedeutungsnuancen in Zeit und Raum, ihren Gebrauch in Redewendungen und um vieles mehr. „Auch wenn das für viele nicht abwechslungsreich klingt, so kommt bei meiner Arbeit niemals Langeweile auf. Vielmehr setze ich mich täglich mit den unterschiedlichsten Lebenswelten auseinander, ob mit Begriffen der Wiener Unterwelt, Ausdrücken eines Ötztaler

Bergbauern oder Schimpfwörtern. Und das unter dem Diktat des Alphabets“, so Bergmann und setzt den Korrekturstift zur 6. Lieferung des 5. Bandes an. Die Herausgabe dieses größten österreichischen Mundartwörterbuchs ist ein Jahrhundertprojekt. Vier Bände sind vollendet, zehn bis zwölf geplant. „Meine Aufgabe besteht darin, Artikel zu den einzelnen Wörtern zu verfassen. Die Materialgrundlage dafür umfasst mehrere Millionen Einzelbelege“, gewährt Bergmann Einblick. „Zugute kommt mir, dass ich

selbst Mundart spreche“, so Bergmann. „Neben russisch, italienisch und slowenisch wird vor allem bei Heimatbesuchen ‚oschttirolerisch gredt‘ und im Jänner auch wieder gesungen“, verrät der Sprachwissenschaftler. „Dann mache ich mich als Sternsinger auf den Weg.“ Seine Stimme übt er dafür zweimal pro Woche beim Collegium Vocale Wien. MELANIE WINKLER

26 OSTTIROL

„Neue“ Sprache kennen gelernt

Schüler erstellen Präsentation für Weihnachtsfeier des Gehörlosenvereins Osttirol. Als Dankeschön gab es „Nachhilfe“ in Gebärdensprache.

MELANIE WINKLER

Auf sich aufmerksam machen, keine Angst vor der Kommunikation haben, deutlich sprechen – all diese Tipps im alltäglichen Umgang mit gehörlosen Menschen in Bregenzerland erfuhr Maria Lobensmayr, Martina Bachmann, Anna Steiner, Christina Amoser, Andre Neumair und ihre Schulfreunde von der Hörgeschule Nord in Lienz von Regina Oberbichler.

Die Chöran der Gehörlosenschule Osttirol, die am 1. April 2006 gegründet wurde, stattete des engagierten Schülers gemeinsam mit Schriftführerin Brigitte Feichter einen Besuch ab. Während Oberbichler mit Armen, Händen und Fingern sprach, übersetzte Feichter Informationen zur Gebärdensprache in Österreich. „Gebärdensprache wird geprägt und für die Erstellung hier – Pongosowa-Präsentation gestaltet. Diese hatten die Mäch-



Maria Lobensmayr, Martina Bachmann, Anna Steiner, Christina Amoser und Andre Neumair mit Regina Oberbichler, Barbara Feichter (von links)

chen und Hufen im Informationsreich bei Josef Erlacher die erste Weibschreiber des neu gegründeten Vereins erstellte. „Wir haben Bilder nachbearbeitet, im Internet über Gebärdensprache recherchiert und uns ei-

nen Teil des Gebärdensprache-ABC angeeignet“, so die Schüler. „Und uns wurde schnell bewusst, wie schwierig es ist, wenn man nicht seine Eltern gebrauchen kann, um ein helles Wort oder eine Information aufzunehmen.“



Galeristin Corina Kenst schuf in ihrer renommierten Kunstgalerie in Wien Platz für die Werke des Osttiroler Künstlers Michael Unterluggauer

Osttiroler begeistert in Wien

Michael Unterluggauer stellt in der Galerie Kenst aus.

Voin Leben inspiriert zeigt sich das künstlerische Schaffen des Osttirolers. Das sagt Michael Unterluggauer auch selbst über seine Bilder: „Diese Ausstellung basiert auf dem Grundgedanken des Lebens, ich will das Positive zeigen, um das Negative zu kritisieren.“ Zum ersten Mal präsentiert er seine Kunst in einer Einzelausstellung in der renommierten Wiener Galerie Kenst. Bis 2. Juni können Acryl- und Mischtechniken des Osttirolers besichtigt werden. Anlässlich der Vernis-

sage zeigte sich neben den Osttiroler Anhängern auch das Wiener Publikum begeistert. Franz Fiedler, Ex-Rechnungshofpräsident, Monika Kenst, Maria Weiler, Heinz und Ulrike Kröll waren vom Schaffen Unterluggauers beeindruckt.

Galeristin Corina Kenst verriet am Rande: Die Kommunalcredit AG, eine der größten Kunstmäzene Österreichs, hat schon mehrere Werke von Unterluggauer angekauft und in ihre Sammlung aufgenommen.

ISABELLA LUKASSER, WIEN

40 OSTTIROL

LEUTE



Gratulierten Stefan Tschapeller (Mitte) zu seinem zweiten Platz bei den Bundesmeisterschaften im Tastaturschreiben in Wien: Direktor Wolfgang Schneeberger (links), Lehrer Karl Ebner

Schule hat Talente für Sprachen und Tasten

Stefan Tschapeller ist beim Tippen Spitze.

Leistung, ohne Belohnung Strafe, mit diesen Worten öffnete Claudia Köfler die Feierstunde im Bundesrum Lienz. Grund für den feierlichen Anlass waren Selb Bundeshandelsakademie und Bundeshand (Hasch) Lienz, die für ihre deren Leistungen von Wolfgang Schneeberger zeichnet worden sind.

Immer wieder machen mit tollen Leistungen, aufmerksam. So auch bei nler Fremdsprachen schaften der berufsb Schulen, wo die Hak in Lienz zwei Sieger stellte Schettl gewann im Kom

Presseberichte
Kronen Zeitung,
Kleine Zeitung,
Tiroler Tageszeitung u. Osttiroler Bote

EINWOHNERZAHLEN IN OSTTIROL

Gemeinden mit steigender Einwohnerzahl

MUNIZIPALITÄT	2007*	Veränderung zu 2001
Amlach	382	+17,9% ♂
Gaimberg	836	+9% ♂
Tristach	1.354	+8,9% ♂
Iselsberg-Stronach	610	+7% ♂
Ahhleitenbach	657	+6,6% ♂
Heinleins	1.052	+5,5% ♂
Lavant	293	+4,6% ♂
Waldkogel-Debant	3.220	+3,9% ♂
Dölsach	2.267	+3,6% ♂
St. Johann	307	+3% ♂

Amlach, Gaimberg und Tristach punkten bei Bevölkerungsentwicklung. Außervillgraten und Hopfgarten verloren eklatant. Sie kämpfen vehement gegen die Landflucht.

Drei Gemeinden duellierten sich auf Schiern

28. Schivergleichskampf am Tammerburger Arger. Gaimberg gewann vor Thurn und Oberlienz.

Was bedeutet schon Lebensstil bei alpinen Schiwachmeisterschaften, wenn es in der Sonne, das heißt in den Drei Thurn, Oberlienz und Gaimberg gilt, die besten Schifahrer zu küren? So geschah bei der mittlerweile 28. Auflage des Schivergleichskampfes heutiger Kombination. Der Sieger in Thurn, am Tammerburger Arger stattfand. „Obwohl unser Rennen praktisch im letzten Abdruck stattgefunden hat, war es für die 30 Athleten spannend, unterhalten und interessant, wie in den Jahren zuvor auch“, erläutert Bernhard Baumgartner, der Organisator und Obmann der Sporthilfe Thurn.



Gaimberg (Monika Durugg, Mitte) gewann mit 27 Zählern vor Thurn (Robert Fetscher, links) mit 24 Punkten und Oberlienz (James Gallego, rechts) mit 20 erreichten Zählern

LEGERNIS, RACHWUCHS
Gaimberg, Michaela Hoffmann (Thurn) / 19. Markus Ambros (Gaimberg) / 18. Hubert Hoffmann (Thurn) / 17. Andreas Durringer (Gaimberg) / 16. Anna Steiner (Oberlienz) / 15. Vanja Margreter (Gaimberg) / 14. Katharina Thurnberg (Gaimberg)

Doch Baumgartner betont, dass es nicht nur ein organisatorisches Talent besitzt, sondern auch auf den Bereich pfeilschneit. In gewann die Altersklasse II der Herren sowie die Teilnehmer sich zum Thurner Werkstätten, sein wöchentliches Produkt

Markus Gander. „Auf die Tagesschau haben wir dann aber doch 79 Stunden gelächelt“, berichten Baumgartner. Kitter war schneller als der Gaimberger Markus Durugg. An ihm bewies sich auch Peter Casner (Gaimberg), Gergo Gallego (Oberlienz) und Michael Tiefkogel (Gaimberg),

welche die Plätze drei bis fünf belegten, die Zähler an. Bei den Damen war die Oberlienzerin Katja Elmerle das Maß aller Dinge, die vorwärts vor Monika Durugg (Gaimberg), Monika Gander, Liane Hoffmann (Thurn) und Verena Klammer (Gaimberg) zur Tagesbestzeit

führte. „Der abschließende Tirolerische Karnerwerb war eine tolle Gaimberger-Durugg-Angewandtheit“, sprach Organisator Baumgartner auf den Triumph von Hermann Wehber an, der sich des Preises mit Andreas Tiefkogel und Markus Gallego teilte. KAREN WAGNER

Jungbauer der Woche
von Gerli Goller

Die neue Musikkapelle tanzt nach seiner Pfeife

Vollerwirtschafter mit Leib und Seele ist der erst 20-jährige Reinhold Lugger aus Untergaimberg. Das möchte er sich auch für die Zukunft behalten, auch wenn er den Hof auf dem Papier noch nicht übernahm. Der Jungbauern/Landjugend-Obmann von Gaimberg absolvierte die Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Lienz und stieg nach dem Abschluss Vollzeit in die Landwirtschaft ein. Den großen „Peheim-Hof“ betreibt er mit der Familie als Milchbetrieb (ca. 20 Kühe) mit Ackerbau, Grünland und Wald. „Ich würde gern vom Holzverkauf profitieren“, meint der Gaimberger. Die Tiere werden im Sommer auf der eigenen Alm auf dem Zettlersfeld gehalten. Die Milchviehhaltung will er beibehalten, den Kalbestall umbauen und sich auf Ochsenmast spezialisieren. Wenn er nicht gerade auf dem Hof arbeitet, blüht er für die Musikkapelle Gaimberg in die Klarinette. Das machte ihn auch für höhere Aufgaben interessant. Vor 14 Tagen wurde er zum Obmann der ins Leben gerufenen „Musikkapelle Jungbauernschaft/Landjugend Osttirol“ bestellt. Nun gilt es neben Musik-

mitgliedern auch ein passendes Probeokal zu finden. Sicher keine allzu schwere Aufgabe für den 20-Jährigen, der nach eigenen Angaben das „Flirtet“ zu seinen Stärken zählt.



Reinhold Lugger, Gaimberg

- Geburtsdatum: 6. Juli 1986
- Augenfarbe/Größe: braun, 176 cm
- Sportarten: Krebs
- Hobbys: Fußball spielen, Schwimmen
- Lieblingsspeise: Lasagne, Pizza, Fischerteilchen
- Lieblingsgetränk: Radler
- Wohnt man lieber: beim Pissinthal, in der Mannfalle und im Stadtkeller
- Ich höre gerne: Rock, Techno, aber auch Volksmusik
- Erster Beruf: in der LLA Lienz zum Landwirt ausgebildet
- Bei der L.J.J.B.: seit 2001, Obmann von Gaimberg
- Meine Stärken: Ich arbeite verlässlich, habe immer gute Laune und bin zuverlässig
- Meine Schwächen: Manchmal bleib ich länger sitzen und bin morgens dann schwer aus dem Bett zu bewegen. Rauschen gehört lieber auch zu meinen Schwächen.
- Mein Traumfrau: ... sollte sexy und hübsch sein und gut kochen. Gut wäre es, wenn sie mich auf dem Hof unterstützen würde

WACHSENDE KREDITZINSEN NICHT MIT MIR!



**RLB-Wohnkredit
mit Zinsobergrenze**

Sichern Sie sich die Zinsobergrenze von 5,875 %.
Ihr RLB-Wohnkredit - garantiert und berechenbar.

Bei einer Kreditsumme von € 100.000,- mit 25 Jahren Laufzeit beträgt der Effektivzinssatz 5,47 %.
Als Basis für die Berechnung liegt der 3-Monats-Euribor vom 24.01.07 plus Aufschlag von 1,375 % zu Grunde.